Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 2594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 134 — Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 15. Juni 1938 — **62. Jahrg.**

Castellon genommen!

Der nationalspanische Heeresbericht meldet die Einnahme der Stadt Castellon und ihres Hafens Grao.

Zu der Einnahme von Castellon durch die nationalspanischen Truppen werden folgende Einzelheiten gemeldet:

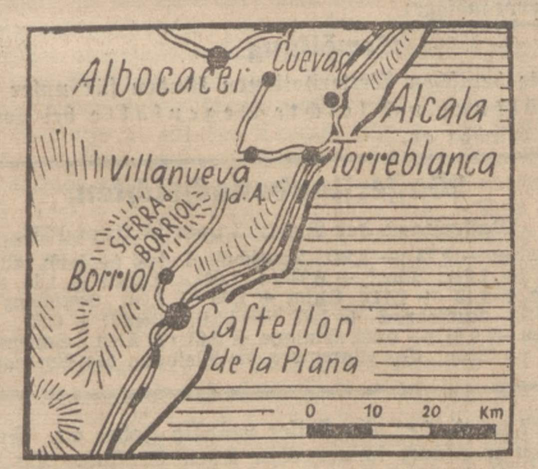
Die nationalen Galicien-Divisionen umgingen Castellon, um aus südlicher Richtung den Angriff auf die Stadt zu unternehmen. Im südlichen Stadtviertel verteidigten sich die Bolschewisten hartnäckig in der Kaserne „San Franzisco", die nach erbittertem Kampf unter dem Einsatz von Kampfwagen gestürmt wurde. Der Feind zog sich darauf in die Stierkampf-Arena zurück, die als neues Bollwerk den Vormarsch der eingedrungenen nationalen Divisionen aufhalten sollte. Schon während dieser Kämpfe wurden von der Zivilbevölkerung in den anderen Stadtteilen weiße Fahnen gezeigt.

Die nördlich von Castellon operierenden Angriffssäule des Generals Aranda konnte bei ihrem Vormarsch auf Castellon bis auf vier Kilometer heranrücken und den Badeort Benicassim sowie die Bergwerke von Minas Piedras besetzen.

An der Teruelfront erreichten die Truppen des Generals Varela die Höhe des Vortre nördlich von Albentosa. An der Pyrenäenfront im Abschnitt Bielsa eroberte die Navarra-Division die Ortschaft Hospital.

Unter der umfangreichen Kriegsbeute, die bei Castellon den nationalen Truppen in die Hände fiel, erscheinen 20 Geschütze sehr bemerkenswert, deren in Spanien nicht gebräuchliche Kaliber erneut die Ausmaße der ausländischen Waffenlieferungen nach Sowjetspanien beweisen.

Laut Rundfunkmeldungen aus dem sowjetspanischen Gebiet wurden verschiedene hohe rote Kommandeure der bolschewistischen Levante-Armee im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Widerstandes an der Castellonfront abgesetzt und teilweise verhaftet. Es kündigen sich also auch hier die Moskauer Methoden in der „Maßregelung der Schuldigen" mit ihrem ungehemmten Blutterror an.



Rotspanische Schiffe unter englischer Flagge.

In England ist man sehr erregt über Flugzeug-Angriffe auf englische Schiffe, die Kriegs-Kontrebande nach Rotspanien bringen und wegen dieses Mißbrauchs der britischen Flagge in rotspanischen Häfen bombardiert werden.

Nach einer Reuter-Meldung wurden zuletzt die Dampfer „Isadora" bei Castellon und „Thorpehaven" bei Alicante versenkt. Außerdem wurde am Ausgang der vergangenen Woche neben den Häfen Alicante und Denia zweimal der Hafen Gandia von Fliegerangriffen betroffen. Bei einem der Angriffe auf Gandia soll von demselben Flugzeug, das den englischen Dampfer „Brisbane" versenkt hat, ein britisches Lagerhaus schwer beschädigt worden sein.

Sieben Kapitäne britischer Dampfer, die im Hafen von Barcelona liegen, haben dem Britischen Konsul einen gemeinsam unterzeichneten Einspruch gegen die Fliegerangriffe auf ihre Schiffe zur Weiterleitung an das Britische Außenamt überreicht.

Die Britische Regierung will noch in diesen Tagen zu dieser praktischen Anwendung des Sprichworts „Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um!" Stellung nehmen.

Flüchtlingstragödie in den Pyrenäen.

An er französisch-spanischen Grenze hat sich wieder einmal eine Flüchtlingstragödie ereignet, die dreißig Spaniern, die im Begriff waren, das rettende Frankreich zu erreichen, das Leben kostete.

Zweihundert Spanier, die dem Schrecken des roten Regimes entfliehen wollten, hatten sich mit zwei Führern in Verbindung gesetzt, die sie durch die Berge auf französisches Gebiet bringen sollten. Jeder der 200 hatte den Führern die Summe von 250 Peseten im voraus zahlen müssen. Im Morgengrauen aufgebrochen, marschierte der Zug der Flüchtlinge schon viele Stunden durch die Berge und war in der Nähe von Puigcerda bereits dicht an die französische Grenze herangekommen, als sich plötzlich herausstellte, daß die beiden Führer, die sich mehr und mehr im Hintergrund gehalten hatten, verschwunden waren. In diesem Augenblick tauchten ringsum auf den Höhen Abteilungen der berüchtigten roten Karabinieri von Puigcerda auf und eröffneten sofort das Feuer auf den Flüchtlingszug. Die Flüchtlinge mußten erkennen, daß ihre so hoch bezahlten Führer sie verraten und in einen Hinterhalt geführt hatten. Einige von ihnen, die Waffen besaßen, erwiderten das Feuer. Den Kugeln der roten Karabinieri waren schon nach kurzer Zeit 30 Flüchtlinge erlegen und zahlreiche andere schwer verletzt worden. Die Überlebenden wurden gefangengenommen und nach Puigcerda geschleppt, wo sie vor das Standgericht gestellt werden sollen. Über ihr Schicksal dürfte kein Zweifel bestehen. 24 Flüchtlingen gelang es, in verzweifelter Flucht im letzten Augenblick noch über die französische Grenze zu entkommen, wo sie die Einzelheiten dieses roten Verrates berichteten.

*

Ein griechischer Fürst wurde von Rotspaniern ermordet!

Nach Nachrichten aus Barcelona bestätigt es sich, daß der griechische Fürst Alexander Ascari, Herzog von Tenedos, von Rotspaniern ermordet worden ist. Der in Spanien geborene Herzog war bei Ausbruch des Bürgerkrieges mit archäologischen Studien in der Nähe von Madrid beschäftigt.

In der Nähe von Alp, am Fuß der Pyrenäen, errichten die Bolschewisten einen Flughafen mit unterirdischen Hallen. Nunmehr sind sämtliche bei dem Bau beschäftigten Ingenieure und Arbeiter von den Sowjets in das Gefängnis geworfen worden. Es heißt, daß sie den Nationalen Einzelheiten über den Flughafen übermittelt haben.

Rudolf Heß in Stettin:

„Der Führer bewahrte Europa vor einer Katastrophe!"

Am Sonntag fand in Stettin das diesjährige Gautreffen des Gaues Pommern statt, an welchem annähernd eine halbe Million Menschen teilnahmen. Mittags sprach auf einer machtvollen Kundgebung auf der Quistorp-Aue der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Bei dieser Gelegenheit machte der Stellvertreter des Führers wichtige Ausführungen über die außenpolitische Lage.

Allen Falschmeldungen der Welt zum Trotz, so führte Rudolf Heß u. a. aus, daß Adolf Hitler danach trachte, einen Krieg hervorzurufen, müsse mit aller Entschiedenheit festgestellt werden, daß der Führer sehr wohl wisse, was ein Krieg bedeute. **Aus diesem Grunde lege der Führer das Hauptgewicht seiner Politik auf den Frieden, weil ein europäischer Krieg nach seiner Auffassung das Ende und Untergang der Kultur Europas herausführen würde. Es wäre nur zu wünschen, daß die Politiker anderer Staaten in ähnlicher Weise über den Krieg dächten.**

Kaum je zuvor sei so leichtfertig mit dem Schicksal der Völker gespielt worden wie in diesen letzten Wochen, in deren Mittelpunkt ein Staat stand, der als solcher nur dank der Lüge von Versailles besteht und der dank dieser Lüge die Welt in Aufregung zu versetzen vermag, ein Staat, in den Versailles willkürlich eine Reihe starker und gesunder Minderheiten hineingezwungen hat. Allein fast 3½ Millionen unserer deutschen Volksgenossen müßten dort leben!

„Diesen Minderheiten", so fuhr der Stellvertreter des Führers fort, „werden ihre Rechte immer weiter genommen — werden ihre Lebensmöglichkeiten immer mehr zerstört. Erst erhielten sie feierliche Versprechungen wie Selbstbestimmungsrecht und Selbstverwaltung. Diese feierlichen Versprechungen wurden gebrochen. (Zehntausende brechen in Pfui-Rufe aus.)

Der gegenwärtige Zustand der Lage der Minderheit ist ein Hohn auf die einstigen Versprechen. Immer furchtbarer werden die Minderheiten entrechtet, terrorisiert und mißhandelt. Immer wieder werden Angehörige nichttschechischen Volkstums niedergeschlagen, niedergeknüppelt und niedergeschossen, nur deshalb, weil sie eben nicht Tschechen sind. Klar und deutlich zeigt sich vor aller Augen:

> **1. Dieser Staat ist offensichtlich nicht in der Lage, Ruhe und Ordnung innerhalb seiner Grenzen zu halten, ist nicht in der Lage, das Leben seiner Bürger zu schützen.**
>
> **2. Dieser Staat ist zum Gefahrenherd für den Frieden Europas geworden! Es heißt, den Frieden Europas bedrohen, wenn man plötzlich mobil macht, — mobil macht ohne den geringsten Grund!"**

Aber dieser Staat mobilisiert nicht nur; schlagartig habe an den Grenzen dieses Staates zu seinem Nachbarn ein Zustand eingesetzt, der praktisch eine Art Kriegszustand sei. Eine Provokation des Nachbarn sei der anderen gefolgt. Da dieser trotz allem nicht reagierte, wurden Kriegsflugzeuge über seine Grenzen geschickt: ein unverantwortliches Spiel, wie es in der Geschichte der Kulturnationen nicht seinesgleichen kennt. Auch die Gründe für dieses ganze furchtbare, gefährliche Tun sei schließlich der erstaunten Umwelt bekanntgegeben worden: „Gerüchtweise" habe verlautet, deutsche Truppen bewegten sich in Richtung auf die Grenze. Ein nicht nachgeprüftes, völlig unwahres Gerücht genüge also, mit einem grauenhaften Krieg zu spielen.

> **„Ausschließlich dem Führer, seinen ausgezeichneten Nerven und seiner grenzenlosen Friedensliebe hat es Europa und die Welt zu verdanken, daß dieses Spiel nicht zur Katastrophe führte",**

stellte Rudolf Heß unter anhaltendem Beifall fest.

„Dieses Spiel ist freilich der Beweis, daß andere nicht so gute Nerven haben! Und das ist auch kein Wunder! Denn zu guten Nerven gehört ein gutes Gewissen. Ein schlechtes Gewissen ruiniert aber auf die Dauer die Nerven. Und woher soll bei der Fülle gebrochener Versprechungen, nichterfüllter Verträge und nichteingelöster Worte ein gutes Gewissen kommen?"

Die Welt habe allen Grund, auch der vorbildlichen Disziplin der Deutschen in Böhmen selbst und der besonnenen Haltung ihrer Führung Anerkennung zu zollen, um so mehr, je mehr sie provoziert wurden, je mehr sie schikaniert wurden, je mehr gemordet wird!"

„Wen sollte es wundern", fuhr der Stellvertreter des Führers fort, **„daß unsere Herzen mit denen der Sudetendeutschen schlagen?"** (Die Massen grüßen die Sudetendeutschen mit minutenlangen Heilrufen.) Wir wissen heute alle um den Kampf des Deutschtums in den sudetendeutschen Ländern, der fast so lange währt, wie Deutsche dort wohnen. Immer sind aus diesem Kampf harte und entschlossene Männer als vorbildliche Deutsche hervorgegangen, und je härter die Schläge gewesen sind, die fremdes Volkstum auf diese Deutsche niedersausen ließ, um so härter wurden die Schädel. Ja, unter diesen Schlägen entstand die eherne Geschlossenheit der deutschen Volksgruppe im Staat der Tschechen, einig, hart und der gerechten Sache bewußt.

Niemals wird dieses deutsche Volkstum durch Schikanen zerstört, durch Terror zermürbt werden. Allein auf sich gestellt, unter eigener Führung kämpft es um die Rechte der Selbstbestimmung! Um die Rechte also, die ihm selbst von den Urhebern des Versailler Vertrages zugebilligt wurden. **Im Bewußtsein eigenen Rechts, im Bewußtsein, damit aber auch für die Rechte der anderen Minderheiten zu streiten, geht das Sudetendeutschtum seinen Weg! Und es ist unser heißer Wunsch, daß endlich, endlich für dieses Volkstum die Tage der Opfer vorbei sein, daß die Zeiten anbrechen mögen, wert dieser Opfer.** (Jeder dieser Sätze des Stellvertreters des Führers wurde von stürmischen Zustimmungs-Kundgebungen unterbrochen.)

Am Nachmittag traf der Führer in Stettin ein,

dem u. a. der Ehrenbürgerbrief der Hauptstadt von Pommern überreicht wurde. Dann folgte ein Vorbeimarsch vor dem Führer.

In einer kurzen Rede brachte der Führer zum Ausdruck, daß alle die Arbeiten, die heute im Großdeutschen Reich erst in Umrissen zu sehen seien, in naher Zukunft ihre Lösung finden würden.

Bischof O'Rourke verläßt Danzig.

Sein Nachfolger: Propst Splett.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Rom:

Das amtliche Organ des Vatikans „Osservator Romano" teilt mit, daß der Papst den Rücktritt des Danziger Bischofs O'Rourke bestätigt und ihn gleichzeitig zum Titular-Bischof von Safene in Mesopotamien bestätigt hat. Zum Bischof in Danzig wurde der bisherige Propst an der Danziger Kathedrale Karl Maria Splett ernannt.

Gründung eines slawischen Blocks?

Die tschechische Presse schlägt ihn den Polen vor.

Die polnische Presse meldet aus Prag:

Der polnische Gesandte in Prag, Minister Dr. Papée, hatte am Freitag eine Unterredung mit dem tschechischen Dr. Krofta. Es verlautet, daß diese Unterredung in die Beziehungen beider Länder keine neuen Momente hineingetragen habe.

Dafür aber widmet die tschechische Presse den Ereignissen und Problemen Polens in ihren Spalten viel Raum und versucht Warschau zu überzeugen, daß eine Verständigung mit Rücksicht auf das Interesse beider Staaten notwendig sei. Gleichzeitig versucht die tschechische Presse dieses Problem dem polnischen Volke schmackhafter zu machen und veröffentlicht entstellte Mitteilungen über die Lage der polnischen Minderheit in Deutschland. Am Schluß solcher Erwägungen steht dann der tschechische Vorschlag, Polen möchte mit der Tschechoslowakei einen gemeinsamen slawischen Block gründen, der 50 Millionen Menschen umfassen und sich erfolgreich dem deutschen Druck entgegenstellen würde.

Außenminister Beck in Reval.

Reval, 14. Juni. (PAT) Am Montag nachmittag um 17.16 Uhr osteuropäischer Zeit traf im Flugzeug der polnische Außenminister Oberst Beck in Reval ein. In seiner Begleitung befinden sich Departementsdirektor Kobylański und sein Privatsekretär Kraszycki.

Auf dem Flughafen hatten sich eingefunden Außenminister Selter, Verkehrsminister Witaak, weitere Mitglieder der Estnischen Regierung, die Mitglieder der Polnischen Gesandtschaft, der Vorsitzende des Polnisch-estnischen Komitees, höhere Beamte des estnischen Außenministeriums und Vertreter der Presse. In Begleitung des estnischen Außenministers begab sich Oberst Beck in das estnische Außenministerium.

Der estnische Außenminister

gab zu Ehren des polnischen Gastes einen Empfang, wobei er an den polnischen Außenminister folgende Begrüßungsworte richtete:

„Herr Minister!

Ich bin außerordentlich froh darüber, Sie bei uns begrüßen und Sie in unserem alten Reval mit Herzlichkeit empfangen zu dürfen. Sie wissen sehr wohl, welches Gewicht die Estnische Regierung und das estnische Volk der Förderung der alten Freundschaft der beiden Völker beimißt. Mit besonderer Freude erinnere ich an den Besuch Seiner Exzellenz des Herrn Staatspräsidenten Mościcki in Estland. Dieser Besuch hat in starkem Maße die bestehenden Freundschaftsbande zwischen Estland und Polen fester geknüpft. Ich wünsche, daß Ihr Besuch Sie davon überzeugen möge, wie tief die Freundschaft des estnischen Volkes zum polnischen verwurzelt ist. Ich kann mit gleicher Freude die von Jahr zu Jahr wachsenden Beziehungen auf dem Gebiete des Handels und der Kultur feststellen. Auch auf dem Gebiete der Politik waren unsere Beziehungen von einem guten Einvernehmen und von einer herzlichen Zusammenarbeit getragen. Estland hat nur einen sehnlichen Wunsch, den Frieden zu erhalten, um dadurch seine Unabhängigkeit und Freiheit zu bewahren.

Estland bekennt sich zur internationalen Zusammenarbeit und ist bereit, alles zu tun, was die Grundlagen dieser Zusammenarbeit festigen und erweitern kann. Ich bin überzeugt, daß die unverbrüchliche Freundschaft zwischen Estland und Polen und der Geist der Verständigung, der in diesen Beziehungen vorherrscht, zur Konsolidierung und Organisierung des Friedens in Osteuropa beiträgt."

Der polnische Außenminister

betonte in seiner Antwort gleichfalls die bestehende Freundschaft zwischen beiden Ländern und fuhr dann wörtlich fort:

„In der Arbeit über die Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern befinden sich beide Regierungen in einer besonders günstigen Lage dank der Tatsache, daß die Oberhäupter beider Staaten beide Länder kennen, demzufolge unseren Absichten eine weitgehende Unterstützung gewähren können. Ich bin überzeugt, daß der Austausch unserer Gedanken von vornherein durch die Tatsache erleichtert wird, daß die Ideen, die Sie hier zum Ausdruck gebracht haben, die Gewähr für ein vollständiges beiderseitiges Einvernehmen geben. Sie dürften erneut ein freundliches Echo in der polnischen Öffentlichkeit für den Estnischen Staat und das estnische Volk finden. Die estnisch-polnische Zusammenarbeit, die ständig im Wachsen begriffen ist, bildet zweifellos einen sehr wichtigen beständigen Faktor in den Wogen, mit denen das Los beider Länder verbunden ist. Diese Stabilität ist von Dauer, ohne daß beide Länder zu künstlichen Formen Zuflucht nehmen; sie entwickelt sich unabhängig von jeglicher Konjunktur und sich verändernden Doktrinen, die im Laufe der letzten 20 Jahre in Europa auftauchten. Es ist von erstrangiger Bedeutung, daß unsere beiden Völker sich Rechenschaft darüber geben, daß wir durch eine ehrliche Freundschaft verbunden sind, daß wir viele gemeinsame Ideale und Sorgen besitzen, und daß wir gemeinsam die Entwicklung des Lebens unserer Staaten mit dem gleichen Interesse vefolgen."

*

Die ersten Unterredungen.

Oberst Beck hatte bereits eine längere Unterredung mit Außenminister Selter. Am Dienstag nachmittag wird Außenminister Beck mit dem estnischen Staatspräsidenten in Gegenwart des estnischen Außenministers verhandeln. Diese Unterredung dürfte drei Stunden in Anspruch nehmen.

Die estnische Presse würdigt in langen Ausführungen die Bedeutung des polnischen Besuches in Reval.

Der polnische Kultusminister fährt nach Rumänien.

Wie die polnische Presse berichtet, begibt sich der polnische Kultusminister Prof. Swiętosławski am 16. d. M. zu einem Besuch nach Rumänien. Die rumänischen zuständigen Stellen treffen bereits alle Vorbereitungen für den Empfang des polnischen Ministers. Der offizielle Empfang des polnischen Gastes erfolgt bereits an der Grenze in Czernowitz. Am Nachmittag des 16. trifft der polnische Minister in Bukarest ein und wird hier von den Vertretern der Regierung, des Schulwesens und der kulturellen Orgnisationen begrüßt werden. Das Programm des Aufenthalts des Ministers sieht u. a. eine Audienz bei König Karl II. vor und zahlreiche Besuche von Universitäten und Schulen.

Besuch General Keitels in Budapest.

In Erwiderung des vorjährigen Besuches führender Persönlichkeiten der Königl. ungarischen Honved in Deutschland hat sich der Chef des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht General der Artillerie Keitel am 14. d. M. auf persönliche Einladung des Honvedministers hin für einige Tage nach Budapest begeben.

Eine Deutsche schwer mißhandelt.

Wie das „Posener Tageblatt" meldet, ereignete sich in Zirke (Sieraków), Wojewodschaft Poser, dieser Tage ein Fall brutaler Mißhandlung. In das am Markt gelegene Kolonialwarengeschäft Lange kamen zwei Männer, die die Inhaberin und ihre zwei Töchter in herausfordernder Weise zur Rede stellten, weil auf der Innentür des Geschäftes das deutsche Wort „Fernsprecher" steht. Nach kurzem Wortwechsel gab einer der beiden Frl. Käthe Lange, die sich schützend vor ihre Mutter stellte, Faustschläge ins Gesicht, so daß Frl. Lange blutend zu Boden stürzte. Sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die zu Hilfe gerufene Polizei stellte die Personalien der beiden Täter fest.

Konrad Henlein erklärt:

Ablehnung der Forderungen gefährdet die Zukunft der Tschechoslowakei.

Konrad Henlein hat am Sonntag abend einem Vertreter des International News Service eine Unterredung gewährt. Auf die Frage, wie er nunmehr die acht Karlsbader Forderungen der SdP durchzusetzen gedenke, erwiderte Henlein:

„Die Wahlen in die Gemeindevertretungen in der Tschechoslowakei haben gezeigt, daß mehr als 90 Prozent aller Sudetendeutschen meine Partei wählen, die damit die ausschließliche Vollmachtsträgerin und Sprecherin der Deutschen in der Tschechoslowakei ist. Meine Absicht ist es, die Forderungen, die ich in Karlsbad im Namen des Sudetendeutschtums aufgestellt habe, im Verhandlungswege durchzusetzen.

Ich bin überzeugt, daß trotz aller Schwierigkeiten die tschechischen Politiker endlich einsehen werden, daß die durch 20 Jahre angewandten Methoden zu keinem Frieden führen und daß im tschechischen Staate nur dann Ruhe und Ordnung hergestellt werden kann, wenn man den 3½ Millionen Sudetendeutschen Gleichberechtigung und Selbstverwaltung geben wird."

Weiterhin erklärte Henlein auf die Frage, ob eine friedliche Lösung auch dann noch möglich sein würde, wenn die Prager Regierung die sudetendeutschen Forderungen ablehnen sollte:

„Ich würde die Ablehnung der sudetendeutschen Forderungen durch die Prager Regierung, in der die Nationalitäten gar nicht vertreten sind, für eine unglückliche Entscheidung halten.

Das weitere Hinausschieben der grundlegenden Neuordnung des staatlichen Zusammenlebens der Volksgruppen mit den Tschechen oder gar die Ablehnung der berechtigten Forderungen der Nationalitäten müßte die Zukunft der Tschechoslowakei auf das schwerste gefährden."

Die Frage, ob ein Appell an die Mächte erfolgen werde, falls die sudetendeutschen Forderungen abgelehnt würden, beantwortete Henlein wie folgt:

„Das Nationalitätenproblem der Tschechoslowakischen Republik ist heute der ganzen Welt als internationale Frage erster Ordnung bekannt. Man täuscht sich nirgends darüber, daß eine Beibehaltung des heutigen Zustandes eine dauernde Bedrohung des europäischen Friedens darstellen würde. Ich habe Grund zu der Annahme, daß die europäischen Westmächte dann, wenn mein Plan einer friedlichen Lösung scheitern sollte, ihrerseits die notwendige Initiative ergreifen würden."

Henleins Dank an die Sudetendeutschen.

Konrad Henlein hat am Montag allen Sudetendeutschen für die mustergültige Haltung in der Zeit der Gemeindewahlen gedankt. Seine Dankadresse lautet:

„Sudetendeutsche! In bewundernswerter Disziplin und mit beispielloser Einsatzbereitschaft habt Ihr einen Wahlsieg errungen, dessen Ergebnis nicht nur alle unsere Hoffnungen erfüllt, sondern sie noch weit über alle Erwartungen hinaus übertroffen hat.

Unter Verhältnissen, die bei jedem anderen Volk geeignet gewesen wären, Angst und Verschüchterung unter die Massen der Wählerschaft zu tragen, habt Ihr mutig und unbeirrbar Eure Pflicht getan und aufs neue unter Beweis gestellt, daß das Sudetendeutschtum fest entschlossen ist, unverrückbar an seinen Forderungen nach Selbstverwaltung festzuhalten.

Im Kampf um die Erfüllung unserer begründeten Rechtsansprüche sind durch Eure vorbildliche Haltung neue Kräfte zugewachsen. Die Tatsache, das gerade im entscheidenden Abschnitt unseres Ringen um die Lösung des Nationalitätenproblems mehr als 90 v. H. aller Deutschen dieses Staates sich zur Sudetendeutschen Partei und ihrer Politik bekannt haben, wird unzweifelhaft nun nicht nur in Prag, sondern auch im Auslande den Ernst der Lage und die Notwendigkeit der Erfüllung unserer gerechten Forderungen aufs neue unterstreichen.

Euch, meine Volksgenossen, danke ich für Euer Vertrauen, Euren Mut und Euren unerschütterlichen Glauben, mit dem Ihr für den Sieg unserer guten Sache gearbeitet und gekämpft habt. **Ein Volk, das sich so schlägt, wird niemals zugrunde gehen, sondern es wird und muß siegen, weil mit ihm das Recht ist."**

Wettervoraussage:

Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und leichte Regenfälle bei nordwestlichen Winden an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14 Juni 1938.

Krakau — 2,25 (— 2,27), Zawichost + 1.46 (+ 1,49), Warschau + 1,26 (+ 1,34), Plock + 0,94 (+ 1,04), Thorn + 1,14 (+ 1,09) Fordon + 1,15 (+ 1,11), Culm + 1,00 (+ 1,00), Graudenz + 1,19 + 1,21), Kurzebrack + 1,27 (+ 1,34), Pieckel + 0,53 + 0,61) Dirschau + 0,55 (+ 0,62), Einlage + 2,31 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,50). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Die Tragik Kaiser Friedrichs III.

Bemerkungen zu einem historischen Gedenktag.

Von Kurt Fischer.

Als vor 50 Jahren — am 15. Juni 1888 Kaiser Friedrich III. nach einer Regierung von nur 99 Tagen für immer die Augen schloß, war die Mitwelt von der Tragik dieses Lebensschicksals aufs tiefste erschüttert. Sie hatte auch ein Recht dazu, denn Friedrich III., der als Kronprinz den Namen Friedrich Wilhelm führte, war namentlich der Kriegsgeneration von 1866 und 1870/71 der Inbegriff deutschen Feldherrntums gewesen. Die männliche Schönheit seines Äußeren sicherte ihm nicht nur die Treue und Anhänglichkeit seiner Soldaten, sondern auch des Volkes, bei dem er sich einer fast beispiellosen Popularität erfreute.

Auch an Friedrich Wilhelm erfüllte sich das Geschick so vieler Thronfolger: er mußte zu lange warten, bis er die Krone erhielt. Sein viertes Lebensjahrzehnt — er war im Neuen Palais bei Potsdam am 18. Oktober 1830, dem Jahrestag der Leipziger Schlacht, geboren — war angefüllt mit stärkster Aktivität. Es war der Kampf um die Heeresreform in Preußen, bei der er seinem königlichen Vater Wilhelm I. zur Seite trat, so lange es sich um die rein militärischen Dinge drehte. In der politischen Staatsführung dagegen war er unter dem Einfluß seiner Gemahlin, der englischen Prinzessin Viktoria, ein Gegner der Bismarckschen Politik. Die Kriege gegen Österreich und Frankreich und die dazwischenliegende Vorbereitungszeit gaben seinem Betätigungsdrang allerdings mehr eine äußerliche Befriedigung. Im Innern verabscheute er den Krieg als inhuman. Da ihm auch eine eigentliche Feldherrnbegabung abging, ließ er sich willig von seinem Generalstabschef Blumenthal leiten. Daß er Blumenthals hervorragende Begabung erkannt und richtig ausgewertet hat, ist allerdings Friedrich Wilhelms Verdienst und deshalb hat er einen Anspruch auf den Siegeslorbeer von Königgrätz, Weißenburg, Wörth und Sedan.

Viel mehr als sein Vater, der sich auch nach der Kaiserproklamation in erster Linie doch als Preußischer König fühlte, war der Kronprinz der Träger der Kaiseridee und des Reichsgedankens. Leider fehlte ihm jedoch jegliche Gelegenheit, für beide in Wort und Tat einzutreten. In der langen Friedenszeit verfloß Jahr um Jahr, ohne daß dem Thronfolger etwas anderes verstattet war, als militärische Inspektionsreisen vorzunehmen oder gelegentlich einmal eine Ausstellung zu eröffnen. Daß er sich der deutschen Ausgrabungen in Olympia besonders angenommen hat, ist angesichts der erneuten archäologischen Forschungen durch die Regierung des Dritten Reiches von einer gewissen aktuellen Bedeutung. Selbstverständlich konnte eine derartige „Tätigkeit" Friedrich Wilhelm nicht befriedigen, zumal er gänzlich unter dem Einfluß seiner energischen und ideenvollen Gemahlin stand, die sich außerdem als Tochter der Königin Viktoria von England berufen fühlte, englische Ideen über Kultur, Humanität, Liberalismus und andere ethische Gebiete in Preußen-Deutschland zu verbreiten. Daß sie und ihr Haus dadurch in scharfen Gegensatz zu dem konservativen Kaiser und König Wilhelm I. geriet, ergibt sich von selbst. Außerdem verstand sie es, zumeist mit Erfolg, ihren Gatten gegen die Politik Bismarcks einzunehmen, weil sie ihn für ihren persönlichen Widersacher hielt (übrigens nicht ganz mit Unrecht).

Als Kaiser Wilhelm I. das achtzigste Jahr überschritten hatte, begann der Kronprinz allmählich zu resignieren. Das endlose Warten auf den Thron, auf dem er die liberalen Ideen seiner Zeit zu verwirklichen hoffte, machte ihn vorzeitig müde und gealtert. Persönlich verstimmt war er auch durch die ablehnende Haltung des Kaisers und Bismarcks, die ihn weder zu innenpolitischen noch zu außenpolitischen Entscheidungen mit heranzogen und ihn auch nur einmal, nach dem Attentat Nobilings auf den alten Kaiser, für eine verhältnismäßig kurze Zeit zur Stellvertretung in der Regierung zuließen. Als Friedrich Wilhelm 1881 fünfzig Jahre alt geworden war, ohne daß sich ihm in absehbarer Zeit die Aussicht auf die Thronbesteigung zeigte, zog er sich noch stärker von der Öffentlichkeit zurück. Die Spannung zwischen den beiden Höfen des Vaters und des Sohnes blieb unbehoben, ja, es kam noch ein neues Spannungsmoment hinzu, als sein ältester Sohn Wilhelm, der spätere Kaiser Wilhelm II., zu Beginn der achtziger Jahre von Kaiser und Kanzler zu diplomatischen Missionen nach Rußland verwendet wurde. Friedrich Wilhelm fühlte sich zurückgesetzt und übergangen, vor allem erfuhr das Verhältnis zu seinem Sohn bedenkliche Verschärfungen.

1887 wurde der alte Kaiser neunzig Jahre alt. Friedrich Wilhelm war noch immer ohne jeden Einfluß. Da zeigten sich im Herbst die ersten Anzeichen einer Heiserkeit, die von deutschen Ärzten vor vornherein als ein krebsartiges Leiden angesehen wurde. Die Kronprinzessin holte den englischen Arzt Sir Morel Mackenzie, der auf ihren Wunsch allein die Diagnose vornahm und die Krankheit harmloser hinstellte, als sie es in Wirklichkeit war. (Die spätere Sektion hat einwandfrei ergeben, daß Friedrich an einem vorgeschrittenen Kehlkopfkrebs gestorben ist.) Die falsche Behandlung der Erkrankung gestaltete die letzten Monate seines Lebens zu einem furchtbaren Martyrium. Wäre nach dem Rat der deutschen Ärzte der Kehlkopf rechtzeitig herausgenommen worden, hätte Friedrich Wilhelm zwar nicht mehr sprechen können, aber er hätte immerhin noch eine längere Lebensspanne gewonnen. Statt dessen wurde ein Luftröhrenschnitt vorgenommen, der nur vorübergehende Erleichterung bringen konnte. Die eingesetzten Kanülen verursachten ihm schwere Qualen. Mehr als einmal drohte ihm der Erstickungstod. Die Übersiedlung in das mildere italienische Klima nach St. Remo brachte keine Erholung. Zu allem persönlichen Leid und Ungemach kam nun noch am 9. März der Tod Wilhelms I., der ihn zur Rückkehr in den in jenem Jahre besonders kalten Norden zwang. Als ein Todgeweihter bestieg er unter dem Namen Friedrich III. den Thron. Entgegen seiner ursprünglichen Absicht behielt er Bismarck bei, der seinem Kaiser in jenen schweren Tagen ein treuer Berater und Helfer gewesen ist. Nur in einem einzigen Fall widersprach Bismarck auf das heftigste, als nämlich der Kaiser dem ständigen Drängen seiner Gattin folgend, seine Tochter Sophie mit dem aus Bulgarien vertriebenen Fürsten Alexander von Battenberg vermählen wollte. Zu irgend welchen politischen Reformen reichte die Zeit nicht mehr aus, lediglich der konservative Innenminister von Puttkammer wurde entlassen. Da die Kaiserin Viktoria die Fiktion aufrechterhalten wollte, daß der Kaiser nur vorübergehend erkrankt sei, mußte er ohne Rücksicht auf seine bedauernswerte Verfassung in der Öffentlichkeit repräsentieren. Anfang Juni war aber auch die Kraft hierfür zu Ende. Er wurde in das Neue Palais nach Potsdam überführt, wo er am Vormittag des 15. Juni sein Leben aushauchte.

Aus dem „Bromberger Tageblatt“ vor 50 Jahren:

Die ersten Meldungen über den Tod Kaiser Friedrichs III.

Wir haben aus dem Keller den alten Band vorgeholt, in dem die Ausgabe des „Bromberger Tageblatts“ vom 15. Juni 1888 enthalten ist, die über den Tod des zweiten Kaisers des Zweiten Deutschen Reiches berichtet. Das „Bromberger Tageblatt“ war bekanntlich die Mutter der „Ostdeutschen Rundschau“, aus der dann wieder unsere „Deutsche Rundschau in Polen“ entstanden ist.

Die folgenden Meldungen sind nur Ausschnitte aus der reichen Flut von Artikeln, in denen der Tod dieses Hohenzollern betrauert wird, dessen Beliebtheit in allen Schichten des Volkes im umgekehrten Verhältnis zu der kurzen Dauer seiner Herrschaft stand. Wenn man die beiden ersten Quartalsbände des „Bromberger Tageblatts“ vom Jahre 1888 zur Hand nimmt, stellt man fest, daß nicht nur über den Tod, sondern Monate hindurch Tag für Tag über den bedrohten Gesundheitszustand und dann im Mai und Juni über das Sterben des Monarchen spalten- und seitenlang berichtet wurde. Jede Ausgabe begann mit einem Aufsatz „Vom Kaiser“. Die Ausgabe des Todestages selbst enthält zunächst die amtliche Todesanzeige:

Kaiser Friedrich †.

Am 15. Juni 1888 veröffentlichte der „Deutsche Reichs- und Königlich-Preußische Staatsanzeiger“ folgende Bekanntmachung:

Der Königliche Dulder hat vollendet!

Nach Gottes Rathschluß ist Seine Majestät der Kaiser und König Friedrich, unser Allergnädigster Herr, nach langem, schwerem, mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit und Ergebung in den göttlichen Willen getragenen Leiden heute kurz nach 11 Uhr vormittags zur ewigen Ruhe eingegangen.

Tief betrauern das Königliche Haus und unser in so kurzer Zeit zum zweiten Male verwaistes Volk den allzu frühen Eintritt des vielgeliebten Herrschers.

Berlin, den 15. Juni 1888.

Das Staats-Ministerium.

Die letzten Tage Kaiser Friedrichs.

Eine schwere Woche liegt hinter uns, die schwerste seit dem ersten Drittel des März, als unser alter Kaiser Wilhelm zu seinen Vätern versammelt wurde. Man wußte, daß die Hebung der Kräfte bei Kaiser Friedrich seit der Übersiedlung nach Friedrichskron ins Stocken gekommen war und er sich zuweilen sehr matt und angegriffen fühlte. Immerhin blieben die Nachrichten der vorigen Woche noch verhältnismäßig günstig. Erst das am Sonntag unerwartet ausgegebene Bulletin, welches von leichten Schlingbeschwerden sprach, rief neue Besorgnisse hervor. Die Beschwerden steigerten sich, und am Dienstag war kaum noch ein Zweifel, daß die bösartigen geschwürartigen Wucherungen im Halse, von denen nun schon seit vier Monaten ein die Kräfte verzehrender, unablässiger Eiterfluß ausgegangen war, die Wand nach der Speiseröhre durchdrungen hatte und so die neuen Schluck- und Hustenbeschwerden hervorriefen. Es mußte nunmehr, da leicht Speiseteile von der Speiseröhre in die Luftröhre austraten, für künstliche Ernährung gesorgt werden, zu welchem Zwecke ein in die Speiseröhre eingeführter Schlauch in Anwendung kam. Die Nacht zum Mittwoch war noch immerhin leidlich vorübergegangen. Der Kaiser konnte noch, wenn auch nur auf Minuten, in Uniform auf der Terrasse sitzend, den Besuch des Königs von Schweden empfangen und später den Vortrag des Reichskanzlers entgegennehmen. Aber an diesem Tage abends trat eine gefährliche Wendung ein. Das zurückgekehrte Fieber stieg über 40 Grad, der Atem ging hastig, und alle Zeichen deuteten darauf hin, daß die Lungen ergriffen waren. Der Rest der Kräfte sank rasch, der Magen wollte die künstlich eingeflöste Nahrung nicht mehr annehmen, häufige Ohnmachten traten ein. Am Donnerstag waren die Mitglieder der Königlichen Familie in Friedrichskron versammelt. Prinz Heinrich traf am Abend aus Erdmannsdorf ein, Kaiserin Augusta war telegraphisch benachrichtigt worden. Während der Nachmittagstunden verweilte auch Fürst Bismarck in Friedrichskron, ebenso die Minister von Friedberg, von Bronsart, die Generale von Caprivi und von Mischke.

Wiederholt unterhielt und verständigte sich der hohe Patient mit der Kaiserin. Auch soll er dem sich verabschiedenden Fürsten Bismarck noch einige Worte auf den Zettel geschrieben haben. Die Prinzessin Sophie, dritte Tochter des Kaisers, die gestern ihren 18. Geburtstag beging, trat am Vormittag an das Krankenlager ihres kaiserlichen Vaters, um dessen Glückwünsche entgegenzunehmen. Unter Schluchzen küßte die Prinzessin dem Kaiser die Hand, dann ließ Seine Majestät sich Papier und Bleistift reichen und schrieb auf einen Zettel, den er ihr überreichte, folgende Worte:

„Bleib fromm und gut, wie Du es bisher gewesen. Dies ist der letzte Wunsch Deines sterbenden Vaters.“

Ueber die letzten Lebensstunden.

Seiner Majestät des Kaisers erhalten wir von unserem ld-Berichterstatter folgende Mitteilungen:

Wildpark bei Schloß Friedrichskron,
15. Juni, vorm. 11½ Uhr.

Bange Stunden waren es, die wir seit gestern hier erlebt haben! Obgleich unmittelbar vor Schloß Friedrichskron weilend, war es doch nicht möglich, die Nacht hindurch und in den ersten Morgenstunden auch nur die geringste Mitteilung über den Zustand des sterbenden Kaisers zu erfahren, und erst kurz vor dem Heimgang des Kaisers und Königs erhielt man Kenntnis von dem Inhalt des letzten ärztlichen Bulletins, welches dahin lautete, daß der hohe Patient in leisem Schlummer liege, welcher von Zeit zu Zeit unter deutlichen Zeichen des Bewußtseins ohne Schmerzensäußerung unterbrochen werde, wobei Puls und Atmung sehr schwach seien. Angesichts dieses ärztlichen Ausspruchs gab man sich der Hoffnung hin, daß das Ende des theuren Monarchen doch noch nicht so nahe sei; aber bald darauf entstand eine lebhaftere Bewegung in den Räumen des Schlosses Friedrichskron, und bange Ahnungen erfüllten die Herzen der zahlreich vor dem Gitter des Schloßweges Harrenden.

Da — es war gegen 11 Uhr 15 Min. vorm. — ertönte ein leises Klagen unter der Menge, ein untrügliches Zeichen verkündete den Umstehenden den Eintritt der Katastrophe — die königliche Purpurstandarte sank auf Halbmast — Kaiser Friedrich III. hatte ausgelitten!

Wer diesen Augenblick vor dem Schlosse Friedrichskron miterlebt hat, wird die sich dort abgespielte Szene niemals vergessen! Schluchzend standen greise Männer an dem Gitterthor, und aus der schweigenden Menge drang nur dann und wann die Klage: „Ach, unser armer, guter Kaiser Friedrich!“ hervor. Thränenleer war kein Auge, und Jeder empfand die Schwere des eingetretenen unersetzlichen Verlustes! Ein sonderbarer Zufall will es, das gerade heute vor drei Jahren, am 15. Juni 1885, Seine Königliche Hoheit der Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl aus dem Leben schied, während heute vor 14 Wochen, am Freitag, den 9. März, Kaiser Wilhelm heimging und heute vor 14 Tagen am Freitag, den 1. Juni, Kaiser Friedrich auf der „Alexandra“ von Charlottenburg nach Schloß Friedrichskron übersiedelte!

Wie wir aus der nächsten Umgebung des Königlichen Hofes erfahren, war das Ende des hochseligen Kaisers Friedrich sanft und schmerzensfrei. Abwechselnd war der sterbende Kaiser bei Bewußtsein; er schlummerte in des Wortes strengster Bedeutung sanft und ruhig in das Jenseits hinüber. Die Kaiserin-Königin hielt des Kaisers Rechte in ihren Händen. Das Auge der hohen Frau wurde nicht trocken. An der anderen Seite des Sterbelagers standen der Kronprinz und Prinz Heinrich, und auch die Prinzessinnen-Töchter waren zugegen. Leichter Schlummer hielt den Kaiser wieder seit 11 Uhr vormittags umfangen, da seufzte der hohe Patient gegen 11 Uhr 15 Minuten noch einmal tief auf; es schien, als wolle der Kaiser sich noch einmal erheben, aber kraftlos sank der Körper in die Kissen zurück, leicht neigte sich das Haupt zur Seite — Kaiser Friedrich hatte vollendet! Schluchzend umstanden die tiefgebeugten Mitglieder der Kaiserlichen Familie das Sterbelager des dahingeschiedenen Monarchen, nachdem sie kniend an der Leiche ein stilles Gebet verrichtet hatten. Bald darauf geleitete Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit die tiefgebeugte Mutter, welche sich kaum zu fassen vermochte, in ihre Gemächer, und hier sank die treue Gefährtin des Verblichenen an die Brust ihres ältesten Sohnes, unseres nunmehrigen Kaisers und Königs Wilhelm II., unaufhaltsam ihren Thränen Lauf lassend! Ein erschütterndes Bild soll es gewesen sein, als die schmerzgebeugte, so rasch verwitwete Kaiserin-Königin an der Brust ihres kaiserlichen Sohnes, der sie treu umfangen hielt, ihren Kummer ausweinte.

Die hiesige Station wird nun in kurzer Zeit wieder ihr altes Gesicht zeigen; die zahlreichen Berichterstatter der Blätter werden wieder abreisen, und bald wird Schloß Friedrichskron, wo der allgeliebte Kaiser Friedrich III. sein Leben aushauchte, wie früher, still und einsam daliegen . . . Es war vorauszusehen, was jetzt eingetreten, und oft genug **haben wir, gestützt auf die besten Informationen, vor trügerischen Hoffnungen gewarnt!** Wenn der leitende Arzt noch vorgestern die Versicherung verbreiten ließ, daß der hohe Patient bei der nothwendig gewordenen künstlichen Ernährung noch monatelang erhalten werden könne, so hat in eingeweihten und einsichtigen Kreisen wohl kaum ein Zweifel darüber bestanden, daß eine derartige optimistische Auffassung keineswegs begründet sein konnte, weil schon das rapide Fortschreiten des Grundleidens jede solche Voraussagung illusorisch machen mußte. Bevor wir schließen, möchten wir noch einmal unserem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß hier den Zeitungskorrespondenten durch Telephon- und Telegraphen-Absperrung jede Möglichkeit genommen wurde, ihre Blätter ordnungsmäßig zu bedienen. Auch die Art und Weise, wie man mit Nachrichten über das Befinden des Kaisers und Königs hier geizte, ja dieselben offenbar zurückzuhalten sich beflissen zeigte, entsprach gewiß nicht der innigen Theilnahme, welche das Publikum an dem schweren Leiden des Kaisers und Königs jederzeit kundgegeben, und am allerwenigsten den Intentionen des in Gott ruhenden Monarchen.

Telegramme vom 15. Juni 1888:

Das „WTB“ hat noch folgende Telegramme versandt:

Potsdam, 15. Juni, morgens 10 Uhr 15 Min. Schloß Friedrichskron ist streng abgesperrt. Bulletin eben festgestellt: Puls sehr schwach. Über Nachtverlauf wird noch mitgeteilt: Um 1 Uhr brachte Majestät ½ Stunde auf dem Lehnstuhl zu und nahm etwas Nahrung. Um 3 Uhr stieg Schwäche bedrohlich. Die nicht im Schloß verbliebenen Mitglieder des Kaiserhauses wurden des morgens telegraphisch berufen.

Mittags: **Se. Majestät der Kaiser Friedrich ist ohne Kampf verschieden.** Die ganze Familie war beim Ableben zugegen.

Nachmittags 1 Uhr 40 Minuten: **Fürst Bismarck ist eben eingetroffen und hat sich nach Schloß Friedrichskron begeben.**

Die in Friedrichskron anwesenden Minister brachten, ebenso wie der Fürst-Reichskanzler mit längerem Verweilen im Sterbezimmer den sterblichen Überresten weiland Kaiser Friedrichs ihre letzte Huldigung dar, ebenso die Generale, Adjutanten und sonstigen anwesenden Offiziere; später wurden die Dienerschaft, sowie die diensthabenden Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons zum Sterbezimmer zugelassen. Als Beisetzungsstätte wird die Friedenskirche genannt.

An der Leiche weiland Kaiser Friedrichs halten jetzt Krongardisten, Gardehusaren und Mannschaften des Lehrbataillons die Ehrenwache. Vor dem Schloß Friedrichskron zahlreiches Publikum; seit 6 Uhr ist eine Besichtigung der Leiche nicht mehr gestattet. Die Aufbahrung der Leiche soll morgen stattfinden, dem Vernehmen nach entweder in der Jaspisgalerie oder dem Malachitsaale von Schloß Friedrichskron.

Die Purpurflagge auf Schloß Friedrichskron ging um 11 Uhr 20 Minuten auf Halbmast. Die ganze Umgebung des Schlosses wurde mit dem Augenblick des Todes durch verstärkte Postenketten abgesperrt.

Infolge letztwilliger Verfügung weiland Seiner Majestät Kaiser Friedrichs und auf Wunsch Ihrer Majestät der Kaiserin-Witwe haben Seine Majestät befohlen, daß das **Leichenbegängnis** seiner Hochseligen Majestät nur im Beisein der engsten Familie mit vorwiegend militärischem Charakter ohne besonderes Gepränge am nächsten Montag früh stattfinden solle. Die befohlene Beteiligung an dem feierlichen Zuge von Schloß Friedrichskron nach der **Friedenskirche zu Potsdam,** wo die Beisetzung der sterblichen Hülle des Kaisers Friedrich stattfindet, kann auf Grund der Allerhöchsten Bestimmungen und mit Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse nur eine geringe und im Vergleich zu der amtlichen Teilnahme an den Beerdigungsfeierlichkeiten des Hochseligen Kaisers Wilhelm, nur eine sehr beschränkte sein.

Ausharr ich unverzagt!
Wer Gottes Fahrt gewagt,
Trägt still sein Kreuz . . .

Scheffel, „Kreuzfahrerlied“.

Die Reliquien des Hl. Andreas von Bobola in Polen.

Die Einholung der Reliquien des Hl. Andreas von Bobola ist von der gesamten polnischen Presse nicht nur als kirchlich-katholisches, sondern auch als nationales Ereignis gewürdigt worden. Die Einholung der Gebeine des Heiligen, die in den letzten Jahren in Rom ruhten, wurde von den zuständigen polnischen Stellen zu einer feierlichen Triumpffahrt ausgestaltet. Der Eisenbahnzug, der die Reliquien dieses Heiligen nach Polen brachte, traf am Sonnabend vormittag an der polnischen Grenze in Seibersdorf (Żebrzydowice) in Oberschlesien ein. Die ersten kirchlichen Handlungen aus Anlaß der Rückkehr der Reliquien des Hl. Andreas fanden in Kattowitz statt. Waren die Reliquien schon auf der Fahrt von Rom über Jugoslawien und Ungarn Gegenstand besonderer katholischer Veranstaltungen, so wurde die Rückkehr dieser Reliquien in Polen zu festlichen Gottesdiensten großen Ausmaßes ausgestaltet. Nach einem Festzug und nach einer Hl. Messe setzte der Zug die Fahrt fort und brachte die Reliquien nach Krakau. Der Zug traf in den Abendstunden des Sonnabend in der Wawelstadt ein. Die Stadt Krakau hatte ein festliches Gewand angelegt, die Glocken aller katholischen Kirchen läuteten. Die Reliquien wurden dann in einem silbernen Sarg in einem festlichen Zuge durch die Straßen zur Marienkirche geleitet, wo Fürstbischof Sapieha den Reliquen des Heiligen den Segen erteilte. Während des Zuges durch die Stadt ging ein heftiges Gewitter nieder, das die andächtigen Gläubigen jedoch nicht vertreiben konnte.

In der Marienkirche wurde der Sarg mit den Reliquien in der Herz-Jesu-Kapelle untergebracht. Es folgten feierliche Messen, die am Sonnabend abend begannen und ununterbrochen den Sonntag über fortgesetzt wurden. An diesen Messen nahmen Tausende von Gläubigen teil, die aus der näheren und weiteren Umgebung von Krakau herbeigeeilt waren.

Am Montag hat der Zug mit den Reliquien des Hl. Andreas Krakau verlassen. Er traf über Ostrowo in Posen ein. Am 17. Juni werden die Reliquien des Hl. Andreas von Bobola ihre Reise durch Polen fortsetzen. Der Weg führt über Jarotschin, Ostrowo, Kalisch, Sieradz und Lodz nach Warschau, wo die Gebeine des Heiligen endgültig beigesetzt werden sollen.

In Posen:

Auf dem Wege von Krakau nach Posen hielt der Zug mit den Reliquien des Hl. Andreas von Bobola auch in Ostrowo. Der Aufenthalt des Zuges wurde von der dortigen katholischen Bevölkerung zu einem Gottesdienst ausgestaltet, dann setzte sich der Zug nach Posen in Bewegung, wo er in den Abendstunden des Montag eintraf.

Der Ansturm der Bevölkerung war in Posen so groß, daß viele Straßenzüge abgesperrt werden mußten. Der Zug mit den Reliquien blieb auf dem Sommerbahnhof in Posen stehen. Dort hatte sich die gesamte katholische Geistlichkeit mit Bischof Dymek an der Spitze eingefunden, der in Vertretung des in Rom weilenden Primas von Polen Kardinal Hlond erschienen war. Ein Militärorchester intonierte beim Einlaufen des Zuges die polnische Nationalhymne. Den Zug begleitete der Oberste Päpstliche Zeremonienmeister Prälat Respighi aus Rom und der Generalsachwalter des Jesuitenordens im Rom Tesio.

Nach dem Eintreffen des Zuges begab sich eine gewaltige Prozession, in welcher der silberne Sarg mit den Reliquien abwechselnd von der Geistlichkeit, von Vertretern katholischer Organisationen, nationaler Verbände und des Militärs getragen wurde, durch die Straßen der Stadt in die Jesuitenkirche. Hier fand eine feierliche Messe statt. Der Sarg mit den Reliquien des Hl. Andreas von Bobola verbleibt bis Donnerstag in Posen. Der Zutritt der Gläubigen ist durch eine besondere Tagesordnung geregelt.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau“.

Sommer 1938. Ihre Nummer ist noch nicht ausgelost.

Alfred Sch. 1. Durch Art. 1 Abs. 12 des Dekrets vom 31. März dieses Jahres ist zwar mit dem 31. März 1934 die Rente für diejenigen Invaliden, deren Verlust der Erwerbsfähigkeit weniger als 25 Prozent beträgt, suspendiert worden, aber diese Suspendierung wird aufgehoben bezüglich gewisser Invaliden, u. a. bezüglich solcher, die das 55. Lebensjahr vollendet haben — vom ersten Tage desjenigen Monats, der auf die Vollendung des genannten Alters folgt, aber nicht früher als vom 1. Juni 1937; und ferner bezüglich der Invaliden, die das 50. Lebensjahr vollendet haben — vom ersten Tage desjenigen Monats, der auf die Vollendung des genannten Alters folgt, aber nicht früher als vom 1. Juli 1938. 2. Renten aus den Sozialversicherungsgesetzen können neben der Kriegsinvalidenrente bezogen werden. Nur andere Renten aus staatlichen Mitteln können die Höhe der Kriegsinvalidenrente beeinflussen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Es hat dem Herrn gefallen, meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Frau

Emeline Voss

im Alter von 65 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hermann Voss.

Bydgoszcz, den 14. Juni 1938.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Juni 1938, um 3/4 Uhr nachm. von der Leichenhalle des ev. Friedhofes in Wilczak (Prinzenthal) aus statt. 2017

Nach langem, schwerem Leiden erlöste Gott heute nachmittag um 5 Uhr meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Margarete Seehafer

geb. Gehrz

im Alter von fast 55 Jahren.

Sie ruhe in Frieden!

In tiefem Schmerz:

August Seehafer

Mrocza, den 11. Juni 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. d. M., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt. 2023

Allen, die ihre große Teilnahme an unserem schweren Leid bekundet und der teuren Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben, sagen wir

innigen Dank.

Besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer **Boeckler**, Gruppe, für die tröstenden und aufrichtenden Worte, die unseren wunden Herzen überaus wohlgetan haben.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Georg Mewes.

Niem. Stwolno, den 12. Juni 1938. 4697

Allen denen, die mit uns beim Heimgange unseres lieben Söhnchens trauerten und uns so liebevoll ihre Teilnahme bezeugten, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Just sprechen wir hiermit unsern

herzlichen Dank aus.

Familie Raether.

Wudzynek, den 14. Juni 1938. 2018



Ausführung von **Grabsteinen** in allen Steinarten nach eigenen künstl. Entwürfen sowie Terrazzo-Fußboden Stufen und dergl.

P. Triebler, Bydgoszcz

Dworcowa 94 - Telefon 2236



Hängematten empfiehlt 4246

F. Kreski

Bydgoszcz

Gdańska 9

Astrologin sagt Zukunft nach Geburtsdatum 1999

Sw. Jańska 21, Whg. 1.

Gebild. Warschauerin erteilt nach leichter Methode **polnischen Unterricht** Off. u. W 865 a. d. Geschst.

Liegestühle in allen Preislagen

Garten-Möbel in mod. Ausführung

J. Musolff

T. z o. p., 1816

Bydgoszcz

ul. Gdańska 7

Telefon 3026.

Fassaden-Edelputz

„Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das 4531

„Terrana-Werk"

E. Werner

Oborniki, Telefon 43.

Balkonpflanzen

Zonal-Pelargonien in 12 neuest. Sort. Hänge-Pelargonien in 6 dankbar. Sort. Petunien in allen besten Farben. Rankende Cobaea, Fuchsien, Calceolarien, Heliotrop. **Tomatenpflanzen** aus Töpfen u. aus Mistbeet. Sämtl. **Gemüse- u. Blumenpflanzen** in bester Qualität. 2 mal tägl. frisch. **Spargel** zu Marktpreisen empfiehlt

Robert Böhme

Sp. z o. o.

BYDGOSZCZ

ul. Jagiellonska 16

Telefon 3042. 3990

Suche sofort **Schneidergesellen** für große Stücke in Dauerstellung. **Plato, Trzeciewiec,** pow. Bydgoszcz. 2016

Suche für bald od. 1. 7. tüchtigen, gut empfohl., unverheirateten 4705 **Dominial-schmied** ohne Handwerkszeug. Meldungen mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung an **von Opitz, Witosław,** p. Osieczna, pw. Leszno

---

Dominium in Oberschlesien sucht zum sofortigen Antritt tücht. **Schweizergehilfen** Bildofferten mit Gehaltsansprüchen erbet. unter B 4706 an die „Deutsche Rundschau".

Lehrling der das Stellmacherhandwerk erlernen will stellt ein 2014

Jakob Schmidt Stellmachermeister **Nowa Ruda** powiat Bydgoszcz.

Zum neuen Schuljahr **Hauslehrerin** zu 2 Kindern (2. und 4. Schuljahr) gesucht. Frdl. Bewerbung. mit Gehaltsforderung. an **Frau Erna Wellnitz, M. Bałówki,** powiat Lubawa, erbeten. 4688

Schreibmaschinen-Arbeiten werden billig u. sauber angefert. Off. u. D 1994 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wer dressiert gut veranlagten jung **Jagdhund?** Meldg. erbittet **A. Schlegel, Sartowice,** p. Swiecie. 4673

Geldmarkt

10–15 000 zł mit 1. Hypothekversicherung auf ein Grundstück im Werte von 30 000 zł, schuldenfrei, in welchem sich ein staatliches Amt befindet, bringt monatlich 190 zł Miete, werden ges. Off. u. C 1989 a. d. „Deutsche Rundschau".

Kredit-Sperrmark zu kaufen gesucht. Off. unter G 2011 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Lizenzabgabe oder **Teilhaber** für Millionen-Massen-Artikel **gesucht.** Ang. M 5 Fil. „Deutsche Rundschau", **Danzig,** Holzmarkt 22. 4704

Offene Stellen

Suche zu sofort nach Deutschland einen einfachen, tücht., ledig. **Brenner** der mit elektr. Anlage u. landwirtschaftlichen Maschinen bewandert ist, desgleichen tüchtig. **Gutsschmied.** Angebote an 4698 **Kannenberg Gut Hütte, Post Kappe** Schönlanke Land.

Suche von sofort **Bautischler** eigen. Handwerkszeug, aber nicht Bedingung. Off. u. E 2003 a. d. G. d. Z.

Schneidergehilfe sofort gesucht. 4689 **F. Hoffmann, Solec Kuj.** Bydgoska 27.

Lehrerin kathol. mit poln. Lehrerlaubnis, zum neuen Schuljahr gesucht. Zuschriften mit näheren Angaben u. Gehaltsansprüchen unt. P 4659 an die Geschst. d. Ztg.

Mamsell welche in der Hotelküche perfekt ist, wird zum 15. 6. oder 1. 7. gesucht. 4686 **Hotel Engel, Chojnice.**

Kinderliebes **Mädchen** mit Kochkenntniss. zum 1. 7. 38 **nach Zoppot** gesucht für 4-6 Wochen. Offerten unt. W 4674 an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht zum 1. Juli **tüchtige Wirtin** Wirtschafts Fräulein, erfahren u. selbständig in allen Arbeiten eines Gutshaushalts. Bewerbungen mit Zeugnissen usw. unt. G 4601 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Arbeitsame **Jungwirtin** od. **Stütze u. Stubenmädchen** f. Gutshaushalt zu sogl. **gesucht.** Angeb. m. begl. Zeugnisabschr., Lebenslauf und Gehaltsforderung unter U 4670 an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Suche von sofort ehrliches, fleißiges **Mädchen** welches keine Arbeit scheut, z. Führung eines frauenlos. Haushalts. Offert. unt. R 4660 a. d. Geschäftsst. d. Dt. Rdsch.

Evgl. Mädchen zur Hilfe für meine Pflegekind. v. sof. ges. **Schwester M. Schmidt, Grudziądz,** Chełmińska 2. 4691

Zuverlässiges **Mädchen** das auch melkt, stellt ein **Alfred Piehl, Łoskoń,** p. Fordon. 201

Tüchtige Molkereigehilfen mit Käsereikenntnissen werden **von sofort** bei hohem Gehalt eingestellt 4669

L. Krieg, Tiegenhof (Freistaat Danzig)

Gesucht zum 15. Juli evtl. früher **evang. 2. Beamter** für 1400 Morgen intensiver Saatgutwirtschaft mit starkem Rübenbau. Sichere Beherrschung beider Landessprachen in Wort u. Schrift u. mindestens 2-jährige Praxis Bedingung. Bewerbung mit Zeugnisabschriften unter Z 4692 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.



Fesche Kombination Sakko **58.-** Hose **19.75**

Sakko-Anzug prima Kammgarn **89.-**

W-F Leistung lob' ich mir...



... die Herren haben guten Grund, das jetzt von der erstklassigen

W-F-Herrenkleidung

zu sagen! Denn alles an ihr, Schnitt, Sitz, Stoff und Verarbeitung ist im wahrsten Sinne des Wortes lobenswert – erst recht diese kleinen W & F-Sommerpreise:

Sakko-Anzug gute Qualität **52.-**

Sport-Anzug 2 Hosen, flotte Muster **68.-**

Walter & Fleck

Das Modehaus im Herzen Danzigs Langgasse 62-66

4701

Garantie-Sensen

Ia Qualität



Fabrikat **Kuhlmann** Marke: **„Meisterstück"**

110	115
15.60	16.50

per Stück.

„Kościuszko"

110	115	
13.15	13.75	p. St.

Bei Abnahme von 5 Stück Versand frei Haus.

Sensenstreicher in jed. Qualität u. Preislage vorrätig

Neumann & Knitter

Bydgoszcz 4617

Niedźwiedzia Ecke Batorego, Tel. 3141

Stellengesuche

Berufslandwirt 29 J. alt, sehr energ., 9 J. Praxis, Absolv. der Landw. Schule. vertr. m. all. Bodenkl., Viehw.— Zuckerr., gute Zeugnisse vorh., sucht Stellung zum 1. 7. 38. Gefl. Off. u. A 4145 a. d. „Deutsche Rundschau".

Bäckergeselle mit Konditorkenntn., 23 J. alt, evangl., sucht Stellung v. sofort als selbständ. od. 2. Geselle **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 4708

Zum 1. August, a. spät. **Haustochter-Stelle** gesucht. Frdl. Zuschrift. unter R 4481 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verheirat. Förster kinderl., deutsch-kathl., 34 J. alt, **sucht** bei besch. Anspr. **Stellung,** evtl. auch als Forst-, Jagd- u. Feldschutzbeamt. Gt. Zeugn. und Empfehlg. vorh. Frau könnte auf Wunsch auf selb. Gute den Posten ein. Wirtin übern. Zuschriften an **M. Schimanski, Ostrów Wlkp.,** ul. Gorzycka 136. 2019

Landwirtstochter evg. mit guten Kochkenntnissen u. in allen Zweigen eines Landhaushaltes erfahren, **sucht** z. 1. 7. od. später **Stellg. als Stütze.** Gute langjähr. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. B 4671 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Wo findet Erholungsbedürftige Landaufenthalt gegen Hilfe im Haushalt? Off. u. W 1973 a. d. D. R.

Jung., alleinst., deutsch. **Mädchen** mit guter Schulbildg., willig und lernbereit, **sucht Stellung im Büro, Geschäft od Lagerraum.** Angebote unter J 3962 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Sehr gut eingeführtes **Manufakturwaren-Kurzwaren- und Konfektionsgeschäft** mit guter Kundschaft ist an einen zahlungsfähigen Käufer **günstig** abzugeben. Ernste Interessenten wollen Offerten unt. F 2008 an d. Gst. d. Zt. einreichen.

Bauplätze zu verk. in der Nähe der Deutschen Schule Bielawki. **Kozietulskiego 11**

Echte, rassereine **Angorakaninchen** 4 Monate alt, hat abzugeben. **Gärtnerei Fordońska 9.** 1979

Gebraucht., gut erhalt **Klavier** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. W 1699 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Schreibtisch u. Stuhl, gut erhalten, zu verk. **Nowy Rynek 6/7.** 2016

Zu verkaufen:
1 Ladentisch m. Glaspl. u. Schublad.
3 Ladentische oh. Glaspl. m. Schublad.
1 Regal, 1 Markise, 1 Schaukasten.
Zu erfragen nur nachmittags 1993
Fordońska 25.

Getreidemäher neuestes Modell 4684

Dering	800 zł
Melichar	670 zł

franko jeder Station. **Roßwerke,** 4 Deichseln

ca. 500 kg	300 zł
„ 600 „	325 „
„ 900 „	530 „

Breitdrescher, System Jaehne 480 zł **Reiniger Rechen usw.** staunend günstig.

J. Rytlewski

Świecie n/W. Tel. 88.

Zu verkaufen: **Guter Bettkasten,** 130 cm lang, 66 breit, 73 hoch, ferner **versch. Gartengeräte, eine gute Gasbrathaube, Weinkaraffen** u. and. Sachen, u. a. **schön gebund. Noten,** Chapeau claque **usw.** 4586 **Chocimska 5,** W. 3. Besichtig. v. 2—4 Uhr.

Guterhaltener **Fordwagen** zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unt. T 4664 an d. Gschst. d. Z.

Ein nur guterhaltenes **Damenfahrrad** zu kauf. ges. Off. unt. Ang. der Fabrikmarke u. G 1850 a. d. Gst. d. Z.

Gut erhaltener **Dreschkasten** zu verkaufen. **G. Raß, Pałcz,** bei Fordon. 2009

Verkaufe billig neue **Flach-Strickmaschine** ul. Bernardyńska 2. 2002

Wohnungen

3-Zimmerwohng. m. Bad, im Neubau v. 15. Juli ab **zu vermieten Spitzer,** Pestalozziego 5 4683

Sonnige **3-Zimmer-Wohng.** per sofort oder 1. Juli beziehbar. Offerten unter W 1831 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

3-Zimm.-Whng. m. Bad, Küche v. älter. kinderlos. Ehepaar zum 1. 10. evtl. auch früher **gesucht.** Ang. unt. A 4702 an d. Gschst. d. Z.

Leeres Zimmer sep. Eingang, elektr. Licht v. sof. **zu vermieten Gdańska 86,** W. 3 1995

Heirat

Pensionärin, 65 J., möchte gleichaltr. Wtw. **zw. Heirat** kenn. lern. od. Wirtsch. führ. Ang. u. L 4473 an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb. 4681

Pachtungen

Verpachte Wiesen Meyer, Prądki-Ciele.

DBB

Verein Deutsche Bühne, Bydgoszcz T. z.

Dienstag, 21. Juni 1938, nachmittags 6 Uhr, im Civil-Kasino

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Spielzeit 1937/38, 2. Verschiedenes. 4699

Der Vorstand.

Trink flüssiges Obst „FRANKA ZŁOTY", das schmeckt u. ist gesund!

2. Blatt. # Deutsche Rundschau. **Nr. 134.**

Bydgoszcz | Bromberg, Mittwoch, 15. Juni 1938.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz).

14. Juni.

Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Bromberg der Deutschen Vereinigung.

Am Montag fand im großen Saal des Restaurants Kleinert die diesjährige Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Bromberg der Deutschen Vereinigung statt. Es war die dritte Hauptversammlung, die diese außerordentlich arbeitsfreudige Ortsgruppe begehen konnte, Das Orchester unter Leitung von Vg. Kalifke spielte zur Einleitung zunächst mehrere Märsche. Dann eröffnete der Vorsitzende, Vg. Dr. Staemmler, die Jahreshauptversammlung und begrüßte die Mitglieder, die sich in einer großen Anzahl eingefunden hatten. Das Lied „Auf, hebt unsere Fahnen", das von den Anwesenden stehend gesungen wurde, erklang als würdiger Auftakt. Eine große Anzahl von neuen Mitgliedern konnte durch Handschlag verpflichtet werden und erhielt die Mitgliedskarte der DV.

Vorstandsmitglied, Vg. Niefeldt, erstattete dann den Jahresbericht. Es war eine Rückschau auf eine stolze und vielseitige Arbeit, die von der Ortsgruppe geleistet worden ist. Abgesehen von den zahlreichen kleineren und großen Kundgebungen, von den Maifeiern, Kameradschaftsabenden, Heldengedenkfeiern, von den Kameradschaftsveranstaltungen der Arbeit, von der Weihnachtsfeier für unbemittelte Volksgenossen und deren Kinder, hat die Ortsgruppe noch jene Arbeit geleistet, die ein Beispiel praktischen völkischen Sozialismus ist und oft dazu beigetragen hat, die schlimmste Notlage eines Kameraden abzuwenden. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 2472. Wie der Vortragende bemerkte, könnte diese Zahl weit höher sein, aber nach den Grundsätzen des völkischen Sozialismus wurden alle diejenigen ausgeschlossen, die entweder die Würde der deutschen Volksgruppe untergraben oder den Geist der neuen Zeit nicht erfaßt haben. Die Jugendarbeit war besonders intensiv. Die Jugend der Ortsgruppe hat an der Ausgestaltung und Vielseitigkeit der Arbeit einen großen Anteil. Vg. Niefeldt erwähnte ferner in seinem Bericht die vielen anderen Arbeiten, denen man sich widmete, so u. a. der Frauenarbeit.

Vorstandsmitglied Vg. Goertz erstattete sodann den Kassenbericht. Die Prüfungskommission bestätigte die gute und saubere Kassenführung und beantragte Entlastung, die einstimmig dem Vorstand gewährt wurde.

Da die Arbeitszeit des alten Vorstandes satzungsgemäß drei Jahre gedauert hatte, legte er seine Ämter nieder. Vg. Mielke leitete daraufhin vorübergehend die Versammlung und sprach dem Vorstand für die mühevolle, aber so erfolgreiche Arbeit den Dank aller Mitglieder aus. Bei der dann folgenden Wahl wurde der bisherige Vorstand (Dr. Staemmler als Vorsitzender, Niefeld und Goertz als Beisitzer) einstimmig wiedergewählt. Als alle drei Kameraden die Wiederwahl annahmen, wurde ihnen zum Dank dafür ein nicht endenwollender Beifall gezollt, der den Grad des Vertrauens zum Ausdruck brachte, den sie und ihre Arbeit genießen.

Nach der erfolgten Wahl der der Ortsgruppe zustehenden 3 Delegierten für die kommende Delegiertentagung sprach Dr. Staemmler in interessanten Ausführungen über die Notlage der deutschen Volksgruppe in Polen. Die vielseitig beleuchteten Ausführungen fanden einen reichen Beifall.

Nach Schluß der Tagesordnung sang die Jugendgruppe Lieder und trug Sprechchöre vor, die bei den Anwesenden einen großen Eindruck hinterließen.

Das Verbrecherwesen in Polen.

Das statistische Hauptamt gibt bekannt, daß von der Staatspolizei im ersten Quartal d. J. auf dem ganzen Gebiet Polens insgesamt nachstehende Verbrechen registriert wurden: In 1311 Fällen Widerstand gegen die Behörden, in 339 Fällen Verleitung zu Verbrechen, in 271 Fällen Falschgeldverbreitung, 1777 Fälschungen verschiedener Art, 315 Brandstiftungen, 369 verübte Selbstmorde, 311 versuchte Selbsttötungen, in 3494 Fällen schwere Körperverletzung, 180 Kindestötungen, 440 Raubüberfälle, 97 058 Diebstähle, in 2420 Fällen Hehlerei und in 6749 Fällen Betrug.

Im Verhältnis zum Vorjahre ist in demselben Zeitraum die Zahl der Widerstandsleistungen, Fälschungen, Selbstmorde und schweren Körperverletzungen bedeutend gestiegen. Die Wojewodschaft Bialystok hat die größte Anzahl von Widerstandsleistungen aufzuweisen. Dagegen wurden in der Wojewodschaft Lodz die meisten Raubüberfälle verübt. Die Wojewodschaft Kielce steht mit schweren Körperverletzungen an der Spitze. Die Hauptstadt Polens hatte die meisten Fälle wegen Verleitung zu den verschiedensten Verbrechen zu buchen. In der Wojewodschaft Posen wurden die meisten Kindestötungen verübt. Falsches Geld wurde in den meisten Fällen in der Wojewodschaft Krakau in Umlauf gesetzt. Den ersten Platz mit der größten Zahl von Selbstmorden nimmt die Lubliner Wojewodschaft ein. Schließlich steht es auf dem Gebiet der Wojewodschaft Lemberg mit den Verbrechen am traurigsten aus. Dort wurden in den ersten drei Monaten dieses Jahres die meisten Diebstähle, Betrügereien, Fälschungen, Brandstiftungen und Selbsttötungen registriert.

---

§ **Messingplatten statt Kalkstreifen.** Im Zuge der Bemühungen, den Straßenverkehr in geordnete Bahnen zu bringen, ist man in den letzten Tagen daran gegangen, die Kalkstreifen, mit deren Hilfe die Übergänge über den Fahrdamm für Fußgänger angezeichnet werden, durch große Messingplatten im Pflaster zu ersetzen. — Leider hat man in den letzten Tagen beobachten müssen, daß die Verkehrsvorschriften nicht immer beachtet werden. Die Polizei ist daher dazu übergegangen, Strafmandate auszuschreiben. Personen, welche die Verkehrsvorschriften nicht beachten, müssen sofort 1,00 Złoty Strafe bezahlen.

§ **Von einem Taschendieb bestohlen** wurde die Kujawierstraße 17 wohnhafte Stanisława Gubisz während des Wochenmarktes auf dem Platz Piastowski (Elisabethmarkt). Ein Dieb entwendete ihr das Geldtäschchen mit 3 Złoty Inhalt.

§ **Glück im Unglück** hatte ein Landwirt aus Witoldowo, der am Sonnabend vom Wochenmarkt nach Hause fuhr. Auf der Croner Chaussee scheute plötzlich sein Pferd vor einem Auto und ging durch. Der Wagen prallte gegen einen Chausseestein und wurde umgeworfen. Der Landwirt, der vom Wagen heruntergeschleudert wurde, erlitt nur leichte Verletzungen. Das Pferd konnte angehalten werden.

§ **Von einem Wagen gestohlen** wurden dem in Brzoza (Hopfengarten) wohnhaften Fr. Nowak auf der Thornerstraße eine Ledertasche mit fünf Gummischläuchen und Zigaretten im Werte von 110 Złoty.

§ **Zu einem Verkehrsunfall** kam es am Sonntag abend auf der Adolf-Kolwitz-Straße. Der Radfahrer Adam Tomaszewski wurde von einem Lastauto angefahren und zu Boden gerissen. Dabei erlitt er glücklicherweise nur leichte Verletzungen, während das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde. — Vor dem Hause Spokojna 18 stand ein Personenauto, gegen das infolge unvorsichtigen Fahrens ein Radfahrer schlug. Dabei wurde die Windschutzscheibe des Autos zertrümmert. Der Radfahrer konnte unerkannt entkommen.

§ **Betrüger in Eisenbahner-Uniform.** In dem Kurzwarengeschäft von Ponczer, Dluga (Friedrichstraße) 55, erschien ein Mann in Eisenbahner-Uniform, der behauptete, Zygmunta Augusta (Friedrich-Wilhelmstraße) 4 zu wohnen. Er kaufte verschiedene Waren im Werte von 220 Złoty, die er in monatlichen Raten von 25 Złoty bezahlen wollte. Der Kaufmann ging auf den Vorschlag ein, nachdem er sich den Beamten-Ausweis hatte vorlegen lassen und nachdem der angebliche Eisenbahner acht Wechsel hinterlegt hatte. Am Monatsanfang ging jedoch der erste der Wechsel bereits zu Protest. Der Kaufmann begab sich daraufhin nach der angegebenen Wohnung des Eisenbahners und mußte feststellen, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen war. In dem angegebenen Hause wurde der Käufer nicht gefunden. Die Polizei beschäftigt sich mit der Auffindung des Betrügers.

§ **Ein Fahrraddieb** stahl dem Bahnhofstraße 24 wohnhaften Aleksander Butkowski ein Fahrrad, das im Hof des gleichen Hauses gestanden hatte.

§ **Auch Spielsachen werden gestohlen!** Im vierten Polizeikommissariat in der Thornerstraße befinden sich folgende Gegenstände, die aus Diebstählen herrühren: Eine Spielzeug-Eisenbahn, eine Gipsfigur (Zigeuner mit Gitarre) sieben kleine Porzellanfiguren, eine Glasvase, acht verschiedene Messer, Tassen und Untertassen, eine Kanne und verschiedenes anderes Spielzeug. Die Gegenstände wurden in einem Getreidefeld hinter dem Schützenhaus gefunden. Die rechtmäßigen Eigentümer können die Sachen in dem obengenannten Kommissariat abholen.

§ **Der verräterische Fingerabdruck.** Vor einiger Zeit wurde in Weißenhöhe in dem Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Josef Czapla ein Einbruch verübt. Die Diebe waren nach Eindrücken einer Fensterscheibe in den Laden gelangt, aus dem sie Kolonialwaren, ein Herrenfahrrad, ein Jackett, eine lederne Aktentasche und verschiedene Tabakwaren im Gesamtwerte von über 500 Złoty stahlen. Am Tatort wurden von der Polizei verschiedene Fingerabdrücke sichergestellt und im Laufe der Untersuchung einige des Diebstahls verdächtige Personen, darunter der vorbestrafte 27jährige Fleischer Zenon Kuffel, festgenommen. Die Fingerabdrücke wurden zwecks eingehender Untersuchung an die Kriminalpolizei nach Warschau gesandt, wo man einwandfrei feststellte, daß einer der Fingerabdrücke mit dem Ringfinger des Kuffel übereinstimmte. Trotzdem leugnet Kuffel, der sich jetzt vor dem Burggericht zu verantworten hatte, hartnäckig den Einbruch verübt zu haben. Er wurde jedoch für schuldig befunden und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Auf frischer Tat** beim Einbruchsdiebstahl ertappt wurde der 19jährige Felix Wyżgowski. W. hatte zusammen mit dem 18jährigen Kazimierz Lubiewski versucht, in den Keller des Kolonialwarengeschäfts von M. Niemczewski, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) einzudringen, wobei W. von dem Ladeninhaber festgenommen werden konnte, während es dem L. gelang zu fliehen. W. mußte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht verantworten. Außer diesem mißglückten Einbruchsversuch ist er noch anderer Diebstähle wegen angeklagt. Das Gericht verurteilte ihn nach durchgeführter Beweisaufnahme zu einem Jahr Gefängnis.

§ **Geschädigt** wurde die hier wohnhafte Leokadja Bogdzinska. Die B., gegen die eine Exmissionsklage schwebte, wandte sich auf eine Empfehlung hin an den 27jährigen vorbestraften Edmund Przybylski mit dem Auftrag, eine Berufung gegen die Exmissionsklage einzureichen, wofür er einen Betrag von 38,80 Złoty erhielt. P. nahm das Geld in Empfang ohne in der Angelegenheit etwas zu unternehmen. Vor dem hiesigen Burggericht, vor dem sich P. jetzt zu verantworten hatte, bekennt er sich, daß Geld für eigene Zwecke verwandt zu haben. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Sportfest des Deutschen Privatgymnasiums am Donnerstag muß mit Rücksicht auf die kirchlichen Umzüge schon um **13,30 Uhr** beginnen. 4709

Graudenz (Grudziądz)

„Zum Wohle des Dienstes."

Die Begründung des Freispruchs für den Finanzkontrollkommissar Dumański.

Wir berichteten in unserer Sonntagsausgabe über den Prozeß des Finanzkontrollkommissars Stefan Dumański, der bekanntlich wegen Verführung Minderjähriger und verschiedener anderer Vergehen sittlicher Art (Art. 203, 26, 187 und 287 § 2 St.-G.-B.) sich vor Gericht zu verantworten hatte. Der Prozeß endete mit einem Freispruch des Angeklagten.

Auf Grund der Mitteilungen eines polnischen Blattes sind wir in der Lage, folgende Einzelheiten aus der Urteilsbegründung bekanntzugeben. „Das Gericht hat der Erklärung des Angeklagten daß er zum Wohle seines Dienstes als Kommissar der fliegenden Finanzkontrollbrigade gehandelt hätte, Glauben geschenkt. Der Angeklagte, der im Büro und an anderen Orten mit Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hat, habe vom Alter seiner Opfer,die verschiedene Altersangaben gemacht haben, keine Kenntnis gehabt. Von diesen Mädchen, so entschuldigte sich der Angeklagte, habe er verübte Finanzvergehen zu erfahren versucht. Obwohl das Gericht angenommen hat, daß die unzüchtige Betätigung in hohem Grade unästhetisch gewesen sei, so hat es, die Erklärung des Angeklagten berücksichtigend, dafür erachtet, daß er aus dienstlichen Rücksichten gehandelt habe. In bezug auf die übrigen Vergehen hat das Gericht, auf den Angaben des Angeklagten fußend, seine Schuld für nicht genügend erwiesen erachtet, obwohl der Angeklagte selbst in der Voruntersuchung sich zur Verübung der in der Anklage ihm vorgeworfenen Handlungen bekannt hätte. Wenn somit in objektiver Hinsicht erschöpfende Tatsachen festgestellt worden sind, hat das Gericht doch das Fehlen einer subjektiven Schuld stipuliert und den Angeklagten freigesprochen."

Das Urteil hat, so schreibt das Blatt, Kommentare hervorgerufen.

*

Wie wir hören, hat der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Jarosiński, gegen das vorstehende Urteil beim Appellationsgericht Berufung angemeldet.

*

× **Deutsche Vereinigung.** Im Rahmen einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Graudenz der Deutschen Vereinigung am Sonntag nachmittag in ihrem Heim im Gemeindehause wurde den Erschienenen, vor allem den weiblichen Mitgliedern, für welche die Veranstaltung in erster Linie bestimmt war, an der Hand von ausgelegten zahlreichen Handarbeiten interessante, wertvolle und dankbar aufgenommene Darlegungen gegeben und Erklärungen erteilt. Da gab es Betrachtungen über richtige Material-, Farben- und Musterwahl, Hinweise, wie man Kitsch und Schund von Solidem und Geschmackvollem Wesensfremdes von Volksmäßigem zu trennen hat. Nicht weniger angebracht und nützlich waren die Aufklärungen über die irgend mögliche Verwendung von Stoffresten, Flicken usw. zu brauchbaren und schönen neuen Sachen. So manches Neue erfuhr man da und freute sich bei den vorgezeigten Arbeiten, alle von Volksgenossen aus Pommerellen und Posen hergestellt, über die darin entwickelte Kunstfertigkeit und den bewiesenen Schönheits- oder auch praktischen Sinn. Manche Entgleisungen und Fehlgriffe, sei es in der Farben-, Stoff-, Form- oder Musterbenutzung und der manchmal mangelnden Zweckmäßigkeit, lernten die Anwesenden an ihnen gezeigten Stücken häuslicher Betriebsamkeit aber auch kennen, und außerdem den hohen Wert der Wiederaufnahme alter, bewährter Erzeugungsweise, so des Spinnens und Webens. Außer den Handarbeiten zeigten die Vorführenden, Frau Klose-Neuenburg unter Beihilfe von Fräulein Maraun-Graudenz, noch Spielsachen, belehrende Spiele, Handtaschen, Metallgegenstände usw. vor, immer auf die Vorzüge der einzelnen Sachen hinweisend, aber auch etwaige Mängel nicht unterdrückend. So waren es einige sehr unterhaltsame, wissenserweiternde und für die Volksgemeinschaft wirklichen Nutzen bringende Stunden.

*

Graudenz.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Gr. Bösendorf. Donnerstag, den 16. Juni um 16 Uhr: Jahresversammlung des Thorner Kreisvereins der Gustav-Adolf-Stiftung und Festgottesdienst.

× **Sachbeschädigung.** In der Nacht zum Sonntag wurde, wie der Polizeibericht meldet, das Schaufenster des Lebensmittelgeschäfts von Jan Urbaniak, Courbierestr. (Kosciuszki) 2, von Bronislaw Krzeminski, Petersilienstr. (Wafka) 9, der sich in trunkenem Zustande befand, eingeschlagen. Der dadurch angerichtete Schaden beläuft sich auf 800 Zloty.

× **Tontaubenschießen.** Der Polnische Jagdverband, Ortsgruppe Graudenz, veranstaltete Sonntag von 14 Uhr ab auf dem Sportplatz der „Olympia" unter Leitung des Kreisjägermeisters Apotheker Dębski-Lessen (Lasin) ein Tontaubenschießen. Nach dem Probeschießen wurden die einzelnen Schützen in zwei Klassen (A und B) eingeteilt. In Klasse A sollten 20, in B 10 Tauben getroffen werden. In der A-Klasse wurden von drei Schützen je 18, in der B-Klasse von ebenfalls drei Schützen je 9 Tauben getroffen. In Klasse A wurde Erster Kreisjägermeister Apotheker Dębski, Zweiter Hans Hasso von Bieler-Lindenau (Linowo), Dritter Hermann Lemke-Graudenz; in der Klasse B Erster Kreistierarzt Dr. Reimann-Graudenz, Zweiter Richard-Paul jun., Scharnhorst (Szarnos), Kreis Graudenz, Dritter Dębski jun., Lessen (Lasin). Wertvolle Preise waren von Starost Grodzicki, Stadtpräsident Włodek, vom Kreisjagdrat, von den Firmen St. Czapczyk und Oborski, sowie von der Munitionsfabrik „Pocisk"-Warschau gestiftet worden. Die Überreichung der Preise erfolgte abends im „Waldhäuschen" durch die Gattin des Kreisjägermeisters.

× **Mittels Einbruchs** wurden aus dem Laden von Anna Makowska, Culmerstraße (Chełmińska) 40, ein Quantum Tabak, einige Flaschen Czysta und 300 Stück Zigaretten, ferner aus dem Zygmunt Zaborowskischen Keller, Kl. Mühlenstraße (M. Młyńska) 10, Lebensmittel im Wert von etwa 15 Zloty gestohlen. Bestohlen wurde weiter Janina Bielińska aus Warschau, der man auf der Dampferanlegestelle einen Koffer mit Kleidungsstücken im Wert von 39 Zloty entwendete.

Thorn (Toruń)

Maul- und Klauenseuche nun auch in der Thorner Stadtniederung.

Wie gefährlich die Ansteckung der so großen Schaden verursachenden Maul- und Klauenseuche infolge sorgloser Verschleppung ist, beweist ein Fall, der sich jetzt in dem unweit der Stadt gelegenen großen Bauerndorfe Górsk (Gurske) zugetragen hat. Dort war ein Besitzer zu Verwandtenbesuch nach auswärts gefahren, woselbst die Seuche bereits herrschte. Wahrscheinlich von dort verschleppte er die Seuche auf seinen Hof, von wo sie, wohl auch wieder durch Verschleppung, auf einen Nachbarhof übersprang. Damit hat diese Seuche in der ausgedehnten Thorner Stadtniederung sich auszubreiten begonnen und bedroht eins der ergiebigsten Milchproduktionsgebiete des Kreises. Auch in den zu Thorn eingemeindeten Ortschaften Steffken und Rudak ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. **

v **Von der Weichsel.** Montag früh zeigte der Thorner Pegel einen gegen den Vortag unveränderten Wasserstand von 1,10 Meter über Normal an. Die Wassertemperatur ist auf 15,5 Grad Celsius zurückgegangen. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. nach Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Francja", „Sowiński", „Faust", „Belgia" und „Atlantik" bzw. „Wilno" und „Jagiełło", in umgekehrter Richtung „Eleonora", „Mickiewicz" und „Krakus" bzw. „Halka", „Saturn", „Baltyk" und „Mars", die sämtlich fahrplanmäßig Aufenthalt nahmen. Der Schleppdampfer „Kollataj" kam mit fünf leeren Kähnen aus Warschau und trat nach Ablieferung seiner Schleppzüge die Rückfahrt nach Warschau an, wobei er drei mit Zucker beladene Kähne mit sich führte.

v **Im Ausschreibungswege** vergibt das Pommerellische Wojewodschaftsamt in Thorn die Anfertigung und Lieferung nachstehender Büromöbel: 20 Schreibtische, 35 Schränke und 10 Regale. Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft mit dem 21. Juni d. J. um 10 Uhr ab, worauf um 12 Uhr die Öffnung der Offerten auf Zimmer 4 erfolgt. Nähere Informationen usw. gleichfalls auf Zimmer 1 in den Dienststunden von 10 bis 12 Uhr.

v **Im hiesigen Standesamt** gelangten in der Woche vom 5. bis 11. Juni d. J. 21 eheliche Geburten (10 Knaben und 11 Mädchen) und 16 Todesfälle (10 männliche und 6 weibliche Personen) zur Anmeldung und Registrierung. Im gleichen Zeitraum wurden vier Eheschließungen vollzogen.

v **Großen Fremdenzustrom** zu erwarten hat die Stadt Thorn am kommenden Sonntag und Montag, 19. und 20. Juni, und zwar aus Anlaß der großen Festlichkeiten, die durch das Erscheinen des Marschalls Śmigły-Rydz und vielleicht auch des Ministerpräsidenten ein besonderes Gepräge erhalten werden. Im Zusammenhang hiermit wendet sich der Stadtpräsident in einem Aufruf an die Bevölkerung, für die genannten Tage eine möglichst große Anzahl von Bürgerquartieren zur Verfügung zu stellen, da die hiesigen Unterkunftsstätten für die Unterbringung der vielen Fremden bei weitem nicht ausreichen. Anmeldungen werden im Rathaus, Zimmer 19, von 8 bis 15 Uhr entgegengenommen. Die Höhe der Entschädigung richtet sich ganz nach der Beschaffenheit des betreffenden Quartiers. — Wie uns weiter berichtet wird, sieht der kommende Sonntag, 19. Juni, folgende Festfolge vor: 8.10 Uhr Begrüßung der staatlichen Würdenträger auf dem Bahnhof, 9.15 Uhr Besichtigung der Formationen mit anschließendem Gottesdienst auf dem Flugplatzgelände, 11.30 Uhr Einweihung des Gebäudes des Pommerellischen Aeroklubs sowie Flugveranstaltungen (Luftakrobatik, Fallschirmabsprünge usw.), 13.30 Uhr Vorbeimarsch sämtlicher Formationen vor dem Gebäude der Bezirks-Eisenbahndirektion. 17.10 Uhr Regionale historische Schaustellung unter der Devise „Der Greif im Dienste des Weißen Adlers". 21.45 Uhr Raut im Artushof (Dwór Artusa).

× **Das Fehlen von Bänken am Spaenckeweg (Aleja Królowej Jadwigi),** diesem an der Weichsel nach der Festung zu entlangführenden, zu Spaziergängen so gern in Anspruch genommenen Strecke, wird bitter empfunden. In früheren Jahren standen am Fuße der Weichseltreppe und auch in näherer Entfernung einige Sitzgelegenheiten. Man sollte meinen, daß die Beschaffung einiger Bänke für die erwähnten Stellen den Haushalt der Stadt oder des Verschönerungsvereins nicht in übermäßiger Weise belasten könnte. *

⧧ **Bei dem Einbruchsdiebstahl,** der am Morgen des Freitag bei Johanna Riegel in der ul. Kś. Kujota (Uebrickstr.) 6 verübt wurde, fielen dem Täter folgende Sachen zur Beute: Zwei goldene Damenuhren, zwei goldene Trauringe, ein goldener Damenring mit kleinem Brillonten, ein silbernes Kettenarmband, ein goldener Damenring mit blauem Stein und 17 kleinen Brillanten, ein goldener Ring mit Rubin, zwei Obligationen der Investitionsanleihe Nr. 15 Serie 5393 und Nr. 36 Serie 5393 über 100 und 50 Zloty, 1 Konsolidierungs-Obligation über 50 Zloty sowie 230 Zloty Bargeld in Banknoten und Scheidemünzen. Der Gesamtschaden beträgt 1295 Zloty. **

⧧ **Aus dem Landkreise Thorn, 13. Juni.** Verschiedene Damenkleidungsstücke im Gesamtwerte von ungefähr 180 Zloty wurden dem im Solbad Czernewice (Czernewitz) wohnhaften Witold Modrzejewski gestohlen.

Dirschau (Tczew)

Die Geliebte erschossen.

Selbstmordversuch des Täters.

Einen schrecklichen Fund mußte bei der Heimkehr in sein Gehöft der Bauer Grochowski in Ocypel machen. Als er eine Stube seines Hauses betrat, fand er hier in einer Blutlache die Leiche der 17jährigen Agnes Behrend. Die Leiche wies eine Schußverletzung in der Brust auf. Voll böser Ahnung, begab sich Grochowski auf die Suche nach seinem Sohn, Bronisław Grochowski. Wenige Augenblicke darauf fand der arme Vater den erst 22jährigen jungen Menschen bewußtlos auf dem Boden des Hauses auf. Bronisław hatte einen Selbstmordversuch durch Erhängen begangen. In besinnungslosem Zustand wurde der junge Mann sofort ins Krankenhaus transportiert, wo es gelang, den Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen. Bei der Vernehmung gestand Grochowski ein, das 17jährige Mädchen erschossen und darauf den Versuch gemacht zu haben, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Die weiteren Vernehmungen wurden wegen der Schwäche des Täters abgebrochen.

de **Ausstellung deutscher Lichtbildner.** Eröffnet wurde jetzt in Dirschau eine Photoschau deutscher Lichtbildner, die auch in anderen Städten bereits gezeigt wurde. Es ist die dritte dieser Art, die von der „Historischen Gesellschaft in Polen" in der Deutschen Privatschule veranstaltet wird.

de **Anläßlich der Konfirmation** prangte am letzten Sonntag der Innenraum der St. Georgenkirche in frischem Grün. Wie immer gestaltete Superintendent Harhausen den Eintritt der jungen Menschen in einen neuen Lebensabschnitt besonders feierlich. Verschönt wurde die Feier durch den ev. Kirchenchor sowie den ev. Posaunenchor.

de **Motorrad auf dem Bürgersteig.** Der Starostei fuhr ein Alfons Czarnecki von der Dirschauer-Neustadt mit seinem Motorrad aus der Fahrbahn auf den Bürgersteig und riß dabei die Hausgehilfin eines hiesigen Arztes zu Boden. Die Gestürzte erlitt dabei den Bruch des linken Armes.

de **Mangelnde Verkehrsdisziplin** führte in der Wilhelmstraße zu einem Unfall. Aus dem Torweg der Firma Szmilewski fuhr nach dem Signalgeben das Motorrad M 60 830 auf die Straße. Der Motorradfahrer sah sich hier plötzlich mitten zwischen sechs Radlern, welche samt und sonders die linke Straßenseite inne hatten. Bei der kurzen Entfernung war ein Zusammenstoß unvermeidlich. Bald stürzten Radfahrer und der Motorradfahrer auf das Straßenpflaster. Außer einigen Verletzungen am Bein des Motorradfahrers, kamen aber alle Beteiligten mit dem Schrecken davon. Trotz der Schuld der Radfahrer, nahm der 20jährige Arbeiter Stanisław Kaźmierczak aus Kulice, dessen Fahrrad vollständig zertrümmert wurde eine drohende Haltung gegen den Fahrer des Motorrades ein. Er mußte strafnotiert werden.

de **Ein Unfall ereignete** sich Montag auf dem Feuerwehrplatz in Dirschau. Beim Aufstellen eines der vier schweren Hauptmaste, die zum Tragen des großen Zirkuszeltes des Zirkus „Staniewski", der augenblicklich hier gastiert, dient, wurde der Hilfsarbeiter Paul Sarach beim Hochliewen des Mastes durch das Ausfedern desselben an der Hand derartig schwer verletzt, daß ihm außer dem Bruch eines Fingers die ganze Hand zerquetscht wurde. Da der Mann nur als Gelegenheitsarbeiter eintrat, nahm sich die Polizei des Verletzten an.

de **Einen frechen Überfall** verübten zwei Rowdies gestern nachmittag gegen 3 Uhr auf eine Frau Rosalie Krause. Frau K., die Kaszubska 8a wohnt, wurde durch Klopfen aus der Wohnung gelockt worauf die beiden Täter unter Todesdrohungen versuchten, in die Wohnung zu gelangen. Der entstandene Lärm veranlaßte die Nachbarn zur Alarmierung der Polizei, nach deren Eintreffen, die Eindringlinge verhaftet werden konnten. *

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Konitz (Chojnice)

rs **Der hiesige Bienenzüchterverein** veranstaltete am Sonntag einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Schlagentin (Sławęcczyn). Am Bienenstand des Lehrers Michałowski wurden praktische Arbeiten ausgeführt und wichtige bienenwirtschaftliche Fragen erörtert. +

rs **Ihren 70. Geburtstag** begeht am 14. Juni in voller körperlicher und geistiger Frische die Witwe Rosalie Pokrzywnicki, Gymnasialstraße 5. +

rs **Hundesperre.** Bei mehreren Hunden der Besitzerfrau Franciszka Werachowski wurde amtlicherseits Tollwut festgestellt und deshalb über sämtliche Gemeinden und Siedlungen des Wójtbezirkes Rittel die Hundesperre angeordnet.

rs **Fahrraddiebstähle.** Dem Forstarbeiter Kopińske wurde vor dem Gasthause in Mühlhof ein Fahrrad im Werte von 60 Zloty, und am 12. Juni dem Besitzer Gierszewski in Neuhof (Nowy dwór) ein Fahrrad im Werte von 155 Zloty gestohlen. +

rs **Abgelegtes Examen.** Vor der Staatlichen Baugewerbeschule in Polen hat als Externist der Stadtsekretär Jan Wyka von hier das Abschlußexamen als Baumeister bestanden. +

rs **Feuer auf dem Bahnhof.** Am letzten Mittwoch geriet auf dem Bahnhof ein Holzlager in Brand, von dem etwa 3 Meter verbrannten, wonach es dem Bahnpersonal gelang, das Feuer zu löschen. +

rs **Ein Waldbrand** entstand im Walde des Besitzers Wielgosz in Wielle, der auch auf den Wald des Besitzers Kiedrowski übergriff. Erst nach längerer angestrengter Tätigkeit der gesamten Bevölkerung konnte das Feuer eingedämmt werden. +

Oratorium in einer Dorfkirche.

Briesen (Wąbrzeźno), 11. Juni.

Am Sonntag Exaudi fand in Wittenburg (wie schon am Vormittag vor einer von weither zahlreich zusammengeströmten Gemeinde in der Kreisstadt Briesen) die Aufführung des Oratoriums „Erntefeier" von H. v. Herzogenberg statt, der vor 1½ Jahrzehnten in unserm Lande durch D. Greulich bekannt wurde. In einleitenden Worten wies der Ortspfarrer Engel auf den Anlaß zu der Festaufführung hin: vor 40 Jahren wurde am 1. April die Kirchengemeinde Dembowalonka gegründet, vor 25 Jahren wurde das frühere Gemeindehaus im Seminarpark eröffnet, das schon nach wenigen Jahren der Gemeinde zusammen mit dem Predigerseminar wieder verloren ging; vor 10 Jahren wurde nach der im Februar vorausgegangenen Exmission des Pfarrers das jetzige Pfarr- und Gemeindehaus in der Pfingstwoche erworben; vor 5 Jahren konnte die Gemeinde in der Osterzeit ihre neuen Glocken einweihen, ebenfalls mit einer Festmusik, der „Glocke" von Schiller/Romberg. Die heutige Aufführung, so betonte der Redner weiter, solle kein Kirchenkonzert oder eine übliche Jubiläumsfeier sein, sondern ein Gottesdienst, in dem die Musik das Bibelwort auslegen und Evangelium verkündigen wolle unter der Losung aller echten Kirchenmusik: Gott loben, das ist unser Amt!

Das Oratorium besteht aus einer Einleitung und 3 Teilen: Blüte, Reife und Ernte im menschlichen Leben; der Text ist von Fr. Spitta ausschließlich aus Bibelworten zusammengestellt.

Die Musik paßt sich dem Texte aufs engste an. Herzogenberg, ein Freund von Spitta, wurzelt in der Romantik, läßt aber oft genug seine Schulung an der klassischen evangelischen Kirchenmusik erkennen. Seine Musik ist nicht leicht, Dissonanzen werden stellenweise bis zu Verzerrungen. Aber Herzogenberg hat fleißig und fromm in den Text hineingehört und genau nach ihm seine Musik gestaltet.

Ein Oratorium in einer Dorfkirche — das mag befremden. Gewiß, es ist ein Wagnis; an eine originalgetreue Wiedergabe konnte auch von vornherein nicht gedacht werden. Die Vielseitigkeit des Orchesters wurde auf die Orgel allein beschränkt; die Aufführungsdauer wurde durch ausgiebige Streichungen von 3 auf 2 Stunden verkürzt; die großen, über das Vermögen eines ländlichen Singkreises hinausgehenden Chöre übernahm das Quartett der Solisten. Dennoch erscheint nach der Aufführung dieser Versuch als berechtigt; Herzogenberg würde sich gewiß darüber gefreut haben, denn mit größerer Liebe und Freudigkeit kann sein Werk einer Gemeinde nicht nahegebracht werden, und die Gemeinden waren sichtlich ergriffen. Die Kritik kann auch nicht verschweigen, daß die künstlerische Höhe durchaus beachtlich war. Es sangen Fräulein Renate Hentzelt (Sopran), Frau Ilse Mennicke (Alt), Tenor Pfarrer Engel, Baß Superintendent Diestelkamp; an der Orgel zeigte Pfarrer Lic. Schuberth hohe Meisterschaft; die Leistung des kleinen Kirchenchores war erstaunlich gut.

Der Tag ragte über die durchschnittlichen Veranstaltungen auf dem Lande weit hinaus und zeigte, was erreicht werden kann, auch noch unter unsern bedrückten Verhältnissen, wo ein fester Wille ein hohes Ziel erstrebt, die Kräfte zusammenfaßt und Liebe und Fleiß zum Gelingen führt. Liske-Hermannsruhe.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 13. Juni. Am 22. d. M. findet hier der alljährliche Johanni-Jahrmarkt statt. Es wird jedoch von behördlicher Seite besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschickung des Vieh- und Pferdemarktes mit Klauenvieh wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten ist.

Bei einer Schlägerei während eines Vergnügens erhielt der Stefan Sutkennik aus Lopatken von seinen Artgenossen mehrere Messerstiche in den Rücken, so daß er in das hiesige Johanniterkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Sein Zustand ist ernst.

Br **Gdingen** (Gdynia), 13. Juni. Im Gdingener Hafen löste sich beim Verladen von Eisenplatten auf das Schiff „S. S. Runa" eine schwere Eisenplatte aus den Zangen des Hebekrans und stürzte aus beträchtlicher Höhe herab. Hierbei wurde der Arbeiter Peter Chylinski an der Schulter getroffen, wodurch er schwer verletzt wurde. Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich am gleichen Tage. Der Arbeiter Jan Jablonka stürzte infolge von Unvorsichtigkeit von einer Leiter auf einem italienischen Dampfer herunter und erlitt schwere innere Verletzungen.

ss **Inowrocław,** 13. Juni. In der Umgegend von Janikowo wurde ein 2,22 Meter hoher Roggenhalm gefunden, woraus geschlossen werden kann, daß die diesjährige Ernte bedeutend mehr Stroh liefern wird als die vorjährige. Die Ähre dieses Riesenhalms hat jedoch nur kümmerliche Körner.

n **Mewe** (Gniew), 13. Juni. Dem Gutsbesitzer Herbert Haß in Bagnitz wurde ein neues Pferdegeschirr gestohlen. Der Dieb konnte noch nicht ermittelt werden.

Ein ungewöhnlicher Fischfang glückte dem Förster Lüpke aus Kalkofen (Forst Konitz). Er fing einen Hecht im Gewicht von 17½ Pfund.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 13. Juni. Infolge des günstigen Wetters wies die Trinitatis-Wallfahrt, die die größte der drei jährlich stattfindenden Wallfahrten ist, eine außergewöhnlich starke Beteiligung der Besucher des Seekreises auf.

Der 27 Jahre alte Chauffeur Albert Kroll, ul. Br. Pieracklego wohnhaft, stieß im betrunkenen Zustande auf dem Plac Wejhera mit mehreren Personen zusammen. Es entwickelte sich ein Streit, der mit einer Schlägerei endete. Hierbei wurde Kroll von einem Beteiligten mit dem Messer schwer bearbeitet. Mit fünf Messerstichen fand der Verletzte im Augusta-Krankenhaus Aufnahme.

h **Neumark** (Nowemiasto), 13. Juni. Auf dem letzten Viehmarkt war der Auftrieb von Pferden und Rindern nicht groß. Milchkühe kosteten 130—220 Złoty. Schlachtvieh 120—240 Złoty, Jungvieh 60—180 Złoty. Arbeitspferde gab es zu 150—300 Złoty, bessere Tiere bis 450 Złoty.

Das vierjährige Söhnchen des Landwirts Stefan Zawadzki in Mikołajki war an einen nahen Teich gegangen, fiel ins Wasser und ertrank. Erst nach längerem Suchen konnte der kleine Leichnam geborgen werden.

In Złotowo brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Markus Makowski aus, dem ein Wohnhaus und ein Viehstall die unter einem Dache waren, zum Opfer fielen. Der Brandschaden beträgt 4000 Złoty. Dem Landwirt Kosłowski in Mroczno brannte ein Stall nieder. Der Brandschaden beträgt 3000 Złoty. In beiden Fällen ist Entstehungsursache unbekannt.

sd **Stargard** (Starogard), 11. Juni. **Zu einer blutigen Auseinandersetzung kam es am Montag gegen 17 Uhr in einer Kellerwohnung des Hauses Koscinszki — Ecke Sobieskiego zwischen dem Scherenschleifer Jan Rajnsz aus Graudenz und dessen Gehilfen Edward Baranowski. Wegen einer Schere kam es zwischen beiden zu einem Streit, in dessen Verlauf Baranowski seinen Gegner mit einem langen Fleischermesser durchbohrte. In hoffnungslosem Zustande wurde Rajnsz ins Städtische Krankenhaus gebracht. Der Täter, der während des Streites ebenfalls leichte Verletzungen davontrug, wurde verhaftet.**

Ganz große Besetzung der Zoppoter Festspiele.

Zum ersten Male „Rheingold" auf einer Naturbühne.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die Verpflichtungen für die am 17. Juli beginnenden Richard-Wagner-Festspiele der Zoppoter Waldoper sind abgeschlossen, und es muß gesagt werden, daß der verdienstvolle Leiter dieser großen Naturbühne Generalintendant Hermann Merz im Jahre des 125. Geburtstags des Bayreuther Meisters den Freunden der Zoppoter Festspiele in aller Welt eine ganz große Besetzung der Solistenpartien beschert. Eine ganze Reihe neuer Sänger von hohem Rang tritt wieder in den Kreis der Zoppoter Künstlergemeinde, darunter auch Marjorie Lawrence, der Star der Metropolitan Opera Newyork, die überhaupt zum ersten Male nach Deutschland und Zoppot kommt und die Merz für die Brünhilde in Walküre und Siegfried verpflichtet hat, während die Partie in Götterdämmerung Margarete Bäumer von der Leipziger Oper singen wird. Auch Margarete Bäumer tritt erstmalig in Zoppot auf.

Bisher hat keine Naturbühne es gewagt, „Rheingold" zur Aufführung zu bringen. Merz hat nun auch erstmalig „Rheingold" in den Spielplan der Zoppoter Festspiele aufgenommen. Die Rheingold-Aufführungen sind am 24. Juli und 2 August. Walküre kommt nur einmal im geschlossenen Zyklus am 26. Juli und ebenso Siegfried am 28. Juli zur Aufführung, während Götterdämmerung wie Rheingold zweimal gegeben wird. Götterdämmerung kommt am 31. Juli und 4. August zur Aufführung. Die Aufführungstage der geschlossenen Ring-Aufführung sind also 24., 26., 28. und 31. Juli.

Den Wotan singt in „Rheingold" Max Roth (Stuttgart), in Walküre, ebenso wie den Wanderer in Siegfried Hans Hermann Nissen (München), der ebenfalls zum ersten Male für die Waldoperfestspiele gewonnen werden konnte. Als Alberich werden wir zum ersten Male den trefflichen Beckmesser der Waldoper, Kammersänger Max Wiedemann erleben, der bekanntlich an der Staatsoper Wien wirkt. Auch einem neuen Mime werden wir in Kammersänger Heinrich Teßmer von der Staatsoper Dresden begegnen. Neu sind auch für Zoppot Daga Söderquist von der Staatsoper Wiesbaden als Freia und Gutrune und Gurli Svedman von der Königlichen Oper Stockholm als Fricka. Ein strahlender Siegmund wird der gefeierte Eyvind Laholm vom Deutschen Opernhaus Berlin sein. Die Siegfried-Partien sind wieder Gotthelf Pistor anvertraut. Sven Nilsson, der stimmgewaltige Dresdener Kammersänger, singt die Partien des Fafner, Hunding und Hagen, während Max Roth zum Wotan auch den Gunther übernommen hat. Viktor Hospach von der Staatsoper Wiesbaden sind die Partien des Fasolt und einmal des Hagen anvertraut. Weiter wirken mit Fritz Zöllner (Berlin), Thorkild Noval (Hamburg), Paul Kötter (Frankfurt a. M.), Hertha Faust (Hamburg), Margarete Arndt-Ober (Berlin), Else Blank (Karlsruhe), Vera Mansinger und Maria Kleffel (Danzig), Harriet Awßus, Hanna Sanda und Gisela Waxmann (Berlin) und Elfriede Haberkorn (Karlsruhe).

In der Besetzung des Lohengrin (19. und 21. 7.) sind neu gegenüber dem Vorjahr nur Daga Söderquist als Elsa (21. 7.) und Carl Hartmann als Lohengrin (21. 7.) Sonst sind wieder beschäftigt Sven Nilsson, Laholm, Hertha Faust, Roth, Inger Karen, Hospach. Einmal wird auch Nissen den Telramund singen. F. A. M.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Wieder ein schweres Unwetter über Kielce.

Kielce wurde zum zweiten Male in diesem Jahre von einem schweren Hagelunwetter heimgesucht. In zahlreichen Gemeinden wurden Tausende von Hektar durch das Unwetter vernichtet. Schätzungskommissionen sind bereits in dem Unwettergebiet, um den Schaden zu berechnen. Auf den Feldern findet man neben den vernichteten Saaten erschlagenes Hausgeflügel und zahlreiche Rebhühner, die sich vor dem Unwetter nicht in Sicherheit bringen konnten. Nach vorläufigen Berechnungen dürfte sich der Schaden auf etwa 160 000 Złoty belaufen. Die Hagelkörner sollen die Größe von Hühnereiern gehabt haben.

Wojewodschaft Posen.

Für die Elektrifikation Großpolens 1 200 000 Złoty gezeichnet.

Unter dem Vorsitz des Abteilungsleiters im Wojewodschaftsamt A. Trzciński fand eine Sitzung des für die Elektrifikation Großpolens gebildeten Komitees statt. Der Vorsitzende berichtete über die bisher geleisteten Arbeiten. Ferner wurde zur Kenntnis genommen, daß ein Ingenieur im Laufe von zwei Monaten das Projekt für die Elektrifikation des Posener Bezirks bearbeiten und vorbereiten soll. Bisher sind beim Komitee für den Ankauf von Aktien zur Elektrifikation insgesamt 1 200 000 Złoty gezeichnet worden, und zwar von 15 Städten über 500 000 Złoty, von der Landesstarostei 200 000 Złoty, von der Stadt Posen 300 000 Złoty, von der Kommunalkreditbank 50 000 Złoty und der Rest vom Handel und von zwei Zuckerfabriken. Die Versammlung beschloß, das Statut der Aktiengesellschaft unter dem Titel „Towarzystwo Elektryfikacji Okręgu Poznańskiego" anzunehmen und die Subskription für diese Aktion auszuschreiben. Der Verkauf der Aktien wurde der Kommunalkreditbank übertragen, und der Endtermin für die Subkription ist auf den 31. Juli d. J. festgelegt worden. Schließlich wurde für Propagandazwecke eine besondere Presseaktion unter dem Vorsitz des B. Winiewicz gebildet.

Anstatt vor den Traualtar ins Gefängnis.

ss **Gnesen** (Gniezno), 13. Juni. Am 14. April traf hier aus Berlin der Schuhmacher Dyonizy Prymak mit seiner Verlobten Franciszka Śrama ein. Die Beiden beschlossen zu heiraten. Als sie standesamtlich getraut waren und kurz vor der kirchlichen Trauung standen, wurde die Braut mit ihrem Bruder Franciszek plötzlich von der Polizei in Haft genommen. Sie stehen im Verdacht, ihrer Schwester Łukaszewska 4600 Złoty Bargeld und Wertpapiere gestohlen zu haben.

Polizist rettet ein Kind vom Tode des Ertrinkens

ss **Strelno** (Strzelno), 13. Juni. Als der diensttuende Polizist Kalista aus Strelno am Sonntag auf dem Fahrrad durch die Ortschaft Proszyska fuhr, vernahm er plötzlich Hilferufe. Er ging dem Schreien nach und kam an den etwa 50 Meter von der Straße entfernt liegenden See, wo in dessen Fluten ein etwa zweijähriger Knabe mit dem Tode kämpfte. Der Polizist warf sich ins Wasser und zog das Kind heraus.

Aus fahrendem Zuge gestürzt.

Am Montag stürzte in der Nähe von Opalenitza der 30jährige Wasyl Młody aus Stryj aus dem nach Posen fahrenden Personenzuge. Er erlitt einen rechten Oberarmbruch und schwere allgemeine äußerliche und innerliche Verletzungen, so daß er ins Posener Krankenhaus transportiert werden mußte.

Kind zum Krüppel geworden.

Auf der Eisenbahnlinie Posen—Lissa wurde bei Moschin die zweijährige Tochter des Arbeiters Ryś aus Krosno, die mit ihrem dreijährigen Brüderchen auf dem Bahngleis spielte, vom Zuge überfahren, dessen Räder dem Kinde einen Fuß abschnitten. Der Zug wurde zum Stehen gebracht, worauf ein Arzt dem unglücklichen Kinde die erste Hilfe erteilte. Dann brachte man das Kind nach Kosten ins Krankenhaus.



Der Graudenzer Ruderverein weiterhin siegreich

Nachdem die Propagandaregatta der Stadt Graudenz vier Siege für den GRV gebracht hatte, wurde seiner Mannschaft eine nächste Gelegenheit geboten, ihr Können an anderen Vereinen zu erproben. Zu der Regatta in Warschau am 12. d. M. wurden drei Rennen gemeldet: der unbeschränkte Vierer, der Junior-Vierer und der Jungmann-Einer.

Der unbeschränkte Vierer wurde wegen Mangels an Meldungen nicht ausgefahren. Der Preis fiel dem GRV zu. Der Junior-Vierer mit der Besetzung von L. Domke, Krüger, Malinowski, Gburek und am Steuer Dobrochowski zeigte deutliche Überlegenheit. Nachdem er bereits im Vorrennen den Towarzystwo Wioślarskie Płock sicher geschlagen hatte, konnte er auch das Hauptrennen mit einem Vorsprung von sechs Längen gegen den Oficerski Yacht-Klub, Warszawa, für sich gewinnen. Er fuhr dabei die beste Zeit des Tages von 7:32 Minuten. L. Domke konnte sich im Jungmann-Einer bald nach dem Start von seinem Konkurrenten, dem Towarzystwo Wioślarskie Płock, lösen und mit großem Vorsprung siegen. Der Warszawskie Tow. Wioślarskie und der Akademicki Związek Sportowy waren bereits in den Vorrennen ausgeschieden.

Die Leistungen des GRV sind um so bemerkenswerter, wenn berücksichtigt wird, daß seine Mannschaften die Nacht vor den Ausscheidungskämpfen zum Teil stehend im Waggon dritter Klasse zugebracht hatten. Dieser Umstand wurde allerdings durch die Gastfreundschaft und freundliche Aufnahme, die den Teilnehmern durch den Warszawskie Tow. Wioślarskie zuteil wurde, angenehm gemildert. Die eroberten schönen Wanderpreise werden den Mitgliedern auf der nächsten Monatsversammlung am 15. d. M. im Bootshaus gezeigt werden.

*

Deutsch-polnisches Paddlertreffen.

Auf der Olympia-Bahn in Grünau fand, wie wir berichteten, ein deutsch-polnisches Paddlertreffen statt, das eine Niederlage der polnischen Mannschaft in allen Konkurrenzen brachte. Das Gesamtergebnis lautete 47:25 für die deutsche Mannschaft.

Die polnische Mannschaft besichtigte am Montag die Sporteinrichtungen der Reichshauptstadt und wurde am Nachmittag durch einen Empfang im Polnischen Konsulat geehrt. Der Vorsitzende der Kajak-Abteilung des Reichsbundes für Leibesübungen Dr. Eckert stiftete einen Wanderpokal für den polnischen Klub, der bei den alljährlichen Kajak-Wettbewerben zwischen Deutschland und Polen die höchste Punktzahl erreichen wird.

*

Das Viertel-Finale der Fußball-Weltmeisterschaft.

Am Sonntag wurden in Frankreich die Wettspiele des Viertel-Finales der Fußball-Weltmeisterschaft ausgetragen. In Paris siegten die Italiener über die Franzosen 3:1 (1:1); in Lill die Ungarn über die Schweiz 2:0 (1:0); in Antibes di Schweden über Kuba 8:1 (4:0). Das Spiel Brasilien gegen Tschechoslowakei, das in Bordeaux ausgetragen wurde, endete trotz zweimaliger Verlängerung 1:1; es wird daher am kommenden Mittwoch wiederholt.

ss **Mogilno**, 12. Juni. Amtlich wurde bekanntgegeben, daß die Maul- und Klauenseuche in zehn Ortschaften des Kreises Mogilno herrscht, und zwar in Wielowieś, Radłowo, Ludkowo, Pakosch, Książ, Słowikowo, Młynice, Proszyska, Różanno und Myślątkowo. Zu dem durch diese Krankheit gefährdeten Bezirk gehören darum nachstehende Ortschaften: Krzekotowo, Ludwiniec, Mielno, Mokre, Radłowo, Słaboszewo, Szczepanowo, Szczepankowo, Szczepankowo leśne, Lechowo, Smiernia, Rybitwy, Pakosch, Górki, Kruszа Duchowna, Markowice, Ludzisko, Piotrkowice, Sławsko, Dolne, Strzelno-Klasztorne, Stodoły, Zalinowo, Bielsko, Golejewo, Kijewice, Kuśnierz, Miradz, Mirosławice, Młyny, Nowawieś, Pomiany, Piątnice, Sierakowo, Wronowy, Gałczynek, Kamieniec, Linówiec, Orchowo, Osówiec, Siedluchno, Wólka Orchowska, Ostrówek, Procyn, Rękawczynek, Jerzykowo, Miława, Skubarczewo, Dysiek und die Stadtgemeinde Strzelno. Darum ist es verständlich, daß infolge der immer stärker auftretenden Maul- und Klauenseuche die Kreisbehörde ein Versammlungsverbot erlassen hat.

ss **Samter** (Szamotuły), 12. Juni. Auf der Chaussee Posen—Samter ereignete sich bei der Ortsachft Napachany eine Autokatastrophe. Als dort das von Dr. Władysław Kluczkowski aus Samter gesteuerte Personenauto des Dr. Gawron das Lastauto der Firma Leon Hirschfeld in Samter überholen wollte, gerieten die beiden Kraftwagen zusammen. Das Personenauto wurde auf einen Kieshaufen geschleudert. Es schlug um und wurde erheblich beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken und leichten Verletzungen davon. — Eine zweite Kraftwagenkatastrophe ereignete sich auf derselben Chaussee bei Piaskowo. Dort stieß ein Autobus der Firma Płóciennicżak mit dem Fiatauto der Frau Helena Twardowska aus Kobylniki zusammen. Durch den Anprall wurde der Personenwagen etwa zehn Meter zurückgeworfen. Der Chauffeur und die Gutsbesitzerin erlitten nur leichtere Verletzungen.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 13. Juni. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Notar Szymański fand hier eine Stadtverordnetensitzung statt, an welcher auch ein Vertreter des Wojewodschaftamts teilnahm. Es wurde zunächst bekanntgegeben, daß in dieser Woche mit dem Bau der Laderampe für Schweine auf dem hiesigen Viehmarktplatz begonnen wird. Auf den Vorwurf, daß die Arbeiten beim Straßenbau in der Michael- und Jan-Straße im Schneckentempo fortschreiten, gab der Vertreter des Wojewodschaftsamtes Auskunft. Jene Arbeiten können nicht schneller ausgeführt werden, weil die erforderlichen bestellten Materialien bisher nicht angekommen sind. Mit der Betonierung soll gleichfalls in dieser Woche begonnen werden. Ferner werden nach einigen Tagen die Bürgersteige gelegt. Die hierfür entstehenden Kosten müssen zum Teil die Hausbesitzer tragen. Beschlossen wurde, die sogenannte jüdische Schule zu verkaufen. Zum Schluß fand eine geheime Beratung statt.

♁ **Posen** (Poznań), 13. Juni. Am Sonntag starb plötzlich der Schriftsetzer i. R. Martin Nagy, der im Jahre 1934 aus dem Betrieb der „Concordia" nach nahezu 40jähriger Tätigkeit in der Setzerei des „Pos. Tagebl." in den Ruhestand getreten war.

Die Schneiderin Anna Roszak hat sich am Sonnabend in ihrer Wohnung infolge Nervenzerrüttung erhängt.

Auf dem Fahrdamm der fr. Annenstraße war infolge eines plötzlichen Erdrutsches ein größeres Loch entstanden, das von der Feuerwehr wieder zugeschüttet werden mußte, da es eine Gefahr für den Verkehr bedeutete.

Kleine Rundschau.

Drohbriefe an Lindbergh.

Wie „United Preß" aus London berichtet, hat der berühmte amerikanische Ozeanflieger Oberst Lindbergh anonyme Briefe erhalten, in denen für den Fall seiner Rückkehr nach den Vereinigten Staaten mit einem Vorgehen gegen seine beiden Söhne gedroht wird, die ihm seine Frau nach der Ermordung des ersten Söhnchens geboren hat. Obgleich Lindbergh der Ansicht ist, daß diesen Drohungen nicht ohne weiteres ernsthafte Bedeutung zuzumessen sei, hält man es für möglich, daß Lindbergh den Plan einer Rückkehr nach Amerika endgültig aufgibt.

Lindbergh hat, seitdem er vor zweieinhalb Jahren Amerika fluchtartig verließ, in England nicht nur Ruhe für seine beiden Söhne, sondern auch für sich selbst gefunden. Bei seinem Eintreffen in England richtete der Rundfunk einen Appell an die Öffentlichkeit, das Privatleben des berühmten Fliegers unter allen Umständen zu respektieren. Diesem Wunsch ist die englische Öffentlichkeit und auch die Presse nachgekommen. Lindbergh, der mit seiner Familie in einem einsamen Dorf in Kent lebt, kann jetzt in Ruhe seinen biologischen Arbeiten und Experimenten nachgehen und auch seine Pläne für einen regelmäßigen Transatlantikflug weiter verfolgen. In den letzten Wochen sind die Lindberghs etwas mehr als früher aus ihrer Zurückgezogenheit hervorgetreten. Der Oberst und seine Gattin nahmen u. a. an einem Privatball teil, den das englische Königspaar im Buckingham-Palast veranstaltete.

*

Untergang eines finnischen Dampfers.

In der Nacht zum Sonntag fuhr der finnische Dampfer „Rudolf" in der Nähe des lettischen Hafens Windau auf das Wrack eines Dampfers, da der Steuermann infolge des Nebels eine Warnungsboje übersehen hatte. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der finnische Dampfer sofort sank. Von der Mannschaft konnte sich eine Stewardeß nicht retten und ertrank.

*

Riesenfeuer in Lettland.

Das Städtchen Ludza ist, wie aus Riga gemeldet wird, von einem Riesenfeuer heimgesucht worden. 220 Wohnhäuser, die Kirche, das Rathaus und die Kasernen wurden ein Raub der Flammen. Zur Bekämpfung des Brandes wurde sogar die Feuerwehr aus Riga herangeholt, das 250 Kilometer entfernt liegt. Etwa 100 Personen haben bei dem Feuer Brandwunden erlitten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Handelsbilanz stark passiv.

In den ersten 4 Monaten dieses Jahres weist die polnische Handelsbilanz einen Passivsaldo zuungunsten Polens in Höhe von 78,86 Mill. Zloty auf, gegenüber einem Aktiv-Saldo von 8,6 Mill. Zloty in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Einfuhr ist von 391,4 Mill. Zloty auf 450,8 Mill. Zloty gestiegen, d. i. also um 15,1 Prozent. Die Ausfuhr ging von 400 Mill. auf 371,4 Mill. Zloty zurück, was einer Wertverminderung von 7 Prozent entspricht. Diese Feststellungen werden in der polnischen Wirtschaftspresse gemacht und daran ein Appell geknüpft, alle Kräfte anzuspannen, um die Ausfuhr zu steigern.

Vor allem wünscht man die Ausfuhr von Getreide zu erhöhen, um die Handelsbilanz, wenn schon nicht ganz auszugleichen, so doch für Polen günstiger zu gestalten. Mit Besorgnis wird die Entwicklung der Preise auf den Weltmärkten verfolgt, da von ihnen eine Rentabilität der polnischen Getreideausfuhr abhängt. Die Vorschätzungen auf die in etwa 6 Wochen beginnende Ernte in Polen lassen erwarten, daß in diesem Jahre eine Ausfuhr von Getreide möglich sein wird, zumal die Ernte Polens besser sein dürfte als die der Staaten, die sonst Getreide aus Polen einführen.

Die Konversion der polnischen Dollaranleihen.

Am 31. Mai d. J. ist die einjährige Frist zur Konversion der polnischen Dollaranleihen auf die 4prozentige innere Anleihe von 1937 abgelaufen. Von den zur Konversion aufgerufenen fünf Emissionen sind zum Umtausch Anleihestücke im Nominalbetrage von 48,6 Mill. Dollar angemeldet worden, welcher Summe 312,3 Mill. der 4½prozentigen inneren Anleihe entsprechen. Da bei den Auslandsbanken Anmeldungen zur Konversion noch vorliegen dürften, so wird sich der Gesamtbetrag wohl noch etwas erhöhen. Von den zur Konversion angemeldeten Dollaranleihen entfallen 21,2 Mill. Dollar auf die 7prozentige Stabilisierungsanleihe, 9,8 Mill. Dollar auf die 8prozentige (Dillon-) Anleihe, 6,8 Mill. Dollar auf die 6prozentige Dollaranleihe von 1920, 4,7 Mill. Dollar auf die 7prozentige Anleihe der Stadt Warschau und 6,1 Mill. Dollar auf die 7prozentige schlesische Anleihe.

Die Aussichten für die polnische Eisenausfuhr nach Litauen.

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die Aufnahme der polnisch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen werden von seiten der polnischen Eisenhüttenindustrie die Möglichkeiten der Ausfuhr von Hüttenerzeugnissen nach Litauen erörtert. Litauen hat bisher seinen ganzen Eisenbedarf vornehmlich aus Belgien und Luxemburg bezogen, da es keine eigene Eisenhüttenindustrie besitzt. In polnischen Fachkreisen wird der Eisenbedarf Litauens mit jährlich 40 000 To. im Werte von etwa 10 Mill. Zloty geschätzt. Polen möchte als nächster Nachbar Litauens diese Eisenlieferungen übernehmen. Man könnte dafür aus Litauen Eisenschrott im Werte von ungefähr ½ Mill. Zloty jährlich beziehen. Wie weit Litauen Polen bei der Deckung seines Eisenbedarfs heranziehen wird, hängt natürlich in erster Linie von dem Ausgang der im Herbst dieses Jahres beginnenden Verhandlungen zwischen Polen und Litauen ab.

Industriekredite der polnischen Landeswirtschaftsbank.

Die polnische Landeswirtschaftsbank hat seit dem Jahre 1931 bis zum vergangenen Jahre langfristige Kredite an Industrieunternehmungen nicht erteilt. Wie jetzt mitgeteilt wird, werden von seiten der Bank der polnischen Industrie mittelfristige Kredite in Form von Bankobligationen zur Verfügung gestellt. Der Kurs der Obligationen ist mit 96,50 Zloty für 100 bei einer Verzinsung von 6 Prozent festgesetzt. Die Rückzahlungsfristen betragen 3–7 Jahre. Die Obligationen werden vom polnischen Staatsschatz garantiert. Man erwartet, daß diese Kreditaktion der polnischen Industrie verschiedene notwendige Investitionen ermöglichen wird.

Eine Viertelmillion Besucher auf der Handwerksausstellung.

Die Zahl der Besucher auf der Internationalen Handwerksausstellung in Berlin hat am Sonntag bei schärfstem Andrang die Viertelmillion überschritten. Dem 250 000. Besucher, einem Berliner, wurde eine auf der Ausstellung angefertigte Bowle mit 12 Gläsern überreicht. Insgesamt waren 28 Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches zur Ausstellung nach Berlin gekommen.

Firmennachrichten.

v **Crone** (Koronowo). Zwangsversteigerung des in Sokole-Kuźnica belegenen und im Grundbuch Sokole-Kuźnica, Band 2, Blatt 12, Inh. Wilhelm Knuth, eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 10,26,95 Hektar (mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden) am 14. Juli 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 14. Schätzungspreis 12 220 Zloty.

Posener Butternotierung vom 13. Juni. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 2,70 zł pro kg ab Lager Posen, 2,65 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg (—,— zł); Inlandbutter: I. Qualität 2,40 zł pro kg, II. Qualität 2,30 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: 2,80—3,00 zł pro kg.

Zwei Ohren suchen ihren Herrn.

Im Stadtpark der türkischen Hauptstadt Ankara (Angora) fanden dieser Tage spielende Kinder in einem Gebüsch ein kleines, gut verschnürtes Paket. Sie öffneten es und fanden darin zu ihrem großen Entsetzen zwei frisch abgeschnittene Menschenohren. Erwachsene, die hinzukamen, erschraken nicht weniger über den grausigen Fund, und schließlich übergab man das Paket dem nächsten Polizeibeamten. Die Polizei von Ankara veranstaltete zunächst eine Rundfrage bei allen Ärzten und Krankenhäusern, ob jemandem die Ohren amputiert worden seien. Da die Rundfrage aber kein Ergebnis zeigte, ist man daran gegangen, durch den Rundfunk und die Zeitungen den Mann zu suchen, dem die Ohren gehören. In den türkischen Zeitungen konnte man daher in diesen Tagen eine Anzeige folgenden Wortlauts lesen: „Der Herr, dem seine beiden Ohren fehlen, wolle sich in der Generalpolizeidirektion melden."

Der Rückschlag des Welthandels.

Ein Anlaß zur Entmutigung?

Dr. Cr. An dem Rückschlag im internationalen Güteraustausch, der sich aus den Zahlen des ersten Vierteljahres 1938 ablesen läßt, ist Polen nicht unbeteiligt. Jedoch schneidet es bis zum Augenblick erheblich günstiger ab, als der allgemeine Durchschnitt der 52 wichtigsten Wirtschaftsländer der Erde.

Außenhandel von 52 Ländern	1. Vierteli. 1937	4. Vierteli. 1937	1. Vierteli. 1938	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) im 1. Vierteli. 1938 gegenüber 1. Vierteli. 1937 in %
	(Milliarden	Reichsmark)		
Umsatz	27,4	30,6	26,6	— 3
Einfuhr	14,3	16.0	14,3	+ 0,2
Ausfuhr	13,1	14,6	12,3	— 6,5
von Polen				
Umsatz	0,272	0,307	0,289	+ 6,4
Einfuhr	0,131	0,153	0,158	+ 20,4
Ausfuhr	0,141	0,154	0,131	— 6,8

Während der Zahlenrückfall vom letzten Vierteljahr 1937 zum ersten Vierteljahr 1938 in weitem Umfange jahreszeitlich bedingt erscheint, läßt sich der Rückfall im Vergleich zum ersten Vierteljahr 1937 nicht auf diese Weise erklären. Er bringt vielmehr eine tatsächliche Verminderung des internationalen Güteraustausches zum Ausdruck. Wenn Polen auf der Einfuhrseite eine bedeutende Steigerung zu verzeichnen hat, so steht es damit fast allein da. Andererseits ist der starke Rückgang seiner Ausfuhr unter die Ziffern des Vorjahres besonders auffällig und überdurchschnittlich. Die Passivität der Handelsbilanz fand ihr Gegenstück in einem Rückgang des Gold- und Devisenbestandes der Bank von Polen um 17 Mill. Zloty vom Jahresende 1937 bis Ende März 1938. Gegenüber Ende März 1937 aber ist dieser Bestand um immerhin 12,5 Mill. Zloty erhöht.

Es wäre also zweifellos übereilt, der hervorgetretenen Passivität der Handelsbilanz eine übertriebene Bedeutung beizumessen.

Vielmehr läßt sich mit vielleicht größerem Rechte sagen, daß eine Stärkung der inneren Wirtschaftskraft des Landes durch die vermehrte Einfuhr von Investitionsgütern auch durch den Preis einer vorübergehenden Passivität der Handelsbilanz nicht zu teuer erkauft wird, da sie auf längere Sicht die Aufrechterhaltung des außenwirtschaftlichen Gleichgewichts vielmehr erleichtern muß.

Immerhin aber zeigt der unerwartete starke Rückgang der polnischen Ausfuhr doch deutlich, daß das weltwirtschaftliche Geschehen Polen nicht gleichgültig lassen kann. Es gibt in Europa und Übersee kaum einen Markt, auf dem im letzten Jahrzehnt nicht versucht worden wäre, der polnischen Ausfuhrwar einen regelmäßigen Absatz zu verschaffen. Aber so gefestigt sind die gewonnenen Beziehungen fast nirgendwo, daß man erwarten dürfte, daß sie allgemeine Rückgänge der Nachfrage des Auslandes unberührt überdauern könnten. Wenn der Ferne Osten infolge des Kriegzustandes oder die Vereinigten Staaten von Amerika infolge ihrer innenwirtschaftlichen Stockung ihre Bezüge aus dem Auslande um 40—50 Prozent herabsetzten, so trifft dies das junge Exportland Polen wahrscheinlich empfindlicher als alteingeführte Länder, deren Lieferungen sich dazu noch vielfach auf der zuverlässigen Grundlage erheblicher Kapitalbeteiligungen an der Wirtschaft des Absatzlandes vollziehen.

Andere unvermeidliche Einbußen am Auslandabsatz ergeben sich aus der verringerten internationalen Nachfrage nach so wichtigen Rohstoffen, wie Steinkohle, Koks, Eisen und Stahl. Dank der Beteiligung Polens an den europäischen Rohstoffkartellen ist es unwahrscheinlich, daß hier der Ausfuhrrückgang das Ausmaß der Weltwirtschaftskrise erreichen könnte, sofern es gelingt, diese Kartelle aufrecht zu erhalten, wofür das gemeinsame Interesse aller Beteiligten spricht. Für die Steinkohle fehlt es allerdings noch an einem solchen Kartell, aber Polen hat hier immerhin eine gewisse Rückendeckung durch die englisch-polnische Steinkohlenverständigung hinsichtlich seines mengenmäßigen Ausfuhranteils. Die Gestaltung der Steinkohlenpreise dagegen hängt von der zweifellos sehr schwierigen Bereinigung des deutsch-englischen Wettbewerbs ab, in dem Deutschland in den letzten Jahren dicht an die englischen Absatzmengen herangerückt ist, und eine dementsprechende Bemessung seiner Quote in einem etwa zustande kommenden Kartell beanspruchen wird, während die Engländer die eingetretene Verschiebung durch außergewöhnliche und vorübergehende Umstände erklären, und für die Quotenberechnung ein früheres Jahr als Grundlage fordern.

Schließlich ist

die polnische Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse in einer heiklen Lage

mit Rücksicht auf die immer problematischer werdende Möglichkeit, an der Versorgung des englischen Marktes einen genügenden Anteil zu nehmen. Die englischen Dominien dürfen bei der zur Erörterung stehenden Verlängerung des Ottawa-Vertrages auf eine weitere Verwirklichung ihres Anspruches rechnen, den Zuschußbedarf des Heimatlandes bevorzugt zu decken, und die europäischen, politisch von Großbritannien unabhängigen Länder schrittweise von diesem ehemals so wichtigen Markt zu verdrängen.

Was kann Polen tun, um diese Schwierigkeiten zu besiegen? Polen ist in der glücklichen Lage, einen Nachbarn zu besitzen, der durch den weltwirtschaftlichen Rückgang bisher nicht berührt wurde, vielmehr augenscheinlich dank einer kühnen und erfolgreichen Wirtschaftsführung auf eine lange Fortdauer seiner Vollbeschäftigung rechnen kann, und dazu für wichtige Teile der polnischen Ausfuhr einen starken Bedarf hat.

Polen kann auf dem deutschen Markt mehr gewinnen, als es auf anderen Märkten verlieren kann.

Seit der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse im deutsch-polnischen Handelsverkehr ist es gelungen, den gegenseitigen Warenaustausch ganz erheblich zu steigern. Insbesondere zeigen dies die letzten Vergleichszahlen:

Außenhandel Polens mit Deutschland (Mill. RM).

	1935	1936	1937	1. Vierteli. 1937	1. Viertel. 1938
Einfuhr	63	74	73	13,2	21,3
Ausfuhr	76	74	69	13,7	19.1

Diesen Zahlen treten die Ziffern des polnisch-österreichischen Güteraustausches hinzu. Deutschland rückt damit schon heute wieder in die Stellung des wichtigsten handelspolitischen Partners des Polnischen Staates ein. Es besteht auch kein Zweifel, daß das natürliche nachbarliche, sich vielfach ergänzende Verhältnis der beiden großen Länder sie geradezu auf die Pflege und Förderung ihrer gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen verweist. Sicherlich kann der polnische Außenhandel durch festere Gestaltung des Güteraustausches mit seinem wichtigsten Nachbarland reichlich die Folgen des weltwirtschaftlichen Rückschlages wettmachen, und es besteht daher kein Anlaß, sich durch die geringere Ergiebigkeit anderer Märkte entmutigen zu lassen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 13. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,15, 90,37 — 89,93, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, Holland 294,10, 294,84 — 293,36, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,95 — 117,35, London 26,36, 26,43 — 26,29, Newyork 5,30⅝, 5,31⅞ — 5,29⅜, Oslo 132,40, 132,73 — 132,07, Paris 14,80, 14,90 — 14,70, Prag 18,48, 18,53 — 18,43, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,95, 136,29 — 135,61, Schweiz 121,35, 121,65 — 121,05, Helsingfors 11,65, 11,68 — 11,62, Wien —,—, —,— — —,—, Italien —,—, 28,04 — 27,90.

Berlin, 13. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,481—2,485, London 12,32—12,35, Holland 137,49—137,77, Norwegen 61,92 bis 62,04, Schweden 63,52—63,64, Belgien 42,12—42,20, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,908—6,922, Schweiz 56,75—56,87, Prag 8,611 bis 8,629, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,27 Zł., 100 Schweizer Frank 120,85 Zł., 100 französische Frank 14,60 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 82,00 Zł., in Silber 101,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 10,00 Zł., holländischer Gulden 293,10 Zł., belgisch Belgas 89,90 Zł., ital. Lire 22,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 13. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	69.35 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	68.75 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	63.00 G.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I größere Stücke	62.00 +
kleinere Stücke	64 00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	53.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—
3% Investitions-Anleihe I. Em.	80.00 G.
II. Em.	81.00 G.
4% Konsolidierungs-Anleihe	67.⅜ +

Tendenz: stark.

Warschauer Effekten-Börse vom 13. Juni.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79,50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. I. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 80,50, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. —, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 41,75, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 67,25—67,00—67,25, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 70,00, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 64,75, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 64,25—63,75—64,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 72,25—72,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65,00—65,25, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 13. Juni 1938. In den letzten Tagen wurde notiert Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 110—120, Weißklee, mittlere Qualität 160—190, Weißklee, prima gereinigt, 190—220, Schwedenklee 220—240, Gelbklee 70—80, Gelbklee i. Kappen 40—45, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 100—105, Reygras hiesiger Produktion 85—95, Tymothe 25—28, Seradelle 33—36, Sommerwicken 21—22, Winterwicken 65—75, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 26—28, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen 23—26, Pferdebohnen 20—24, Gelbsenf 34—38, Raps, neuer Ernte 52—54, Sommerrübsen 50—55, blaue Saatlupinen 12—13, gelbe Saatlupinen 13—14, Leinsaat 42—46, Hanf 50—60, Blaumohn 100—115, Weißmohn 110—120, Buchweizen 18—22, Hirse 20—25.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	21.00—21.25	Felderbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	24.75—25.25	Viktoria-Erbsen	24.00—27.00
Weizen II 726 g/l.	23.75—24.25	Folger-Erbsen	24.00—27.00
Braugerste	—.—	Peluschken	—.—
a) Gerste 673-678 g/l.	17.00—17.25	blaue Lupinen	13.00—13.50
b) Gerste 644-650 g/l.	16.75—17.00	gelbe Lupinen	14.75—15.25
Hafer	18.25—18.75	Leinsamen	49.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Senf	34.50—37.50
„ I 0-65% m. Sack	30.75—31.25	Wicken	—.—
„ 0-70%	30.25—30.75	Serradelle	—.—
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		engl. Raygras	95.00—100.00
Roggennachm. 0-95%	26.25—27.25	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl m. Sack		Schwedenklee	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
„ I 0-30%	44.00—45.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-50%	40.50—41.50	Wundklee	—.—
„ I A 0-65%	38.00—39.00	Tymothee	35.00—40.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	32.00—32.50	Leinkuchen	22.00—22.50
		Rapskuchen	15.25—16.00
Roggenkleie	13.75—14.25	Sonnenblumenkuch. 40-42%	17.75—18.75
Weizenkleie, fein	13.00—13.50	Sojaschrot	23.25—23.50
Weizenkleie, mittelg.	13.50—14.00	Speisekartoffeln (Pom.)	3.25—3.75
Weizenkleie, grob	14.25—15.00	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
Gerstenkleie	13.00—13.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze, fein	25.00—25.50	Netzeheu, lose	8.50—9.25
Gerstengrütze, mittl.	25.00—25.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.25
Perlgerstengrütze	35.50—36.50		

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Roggen	146 to	Speisekartoff.	90 to	Hafer	6 to
Weizen	115 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	70 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	10 to
Roggenmehl	65 to	Netzeheu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	83 to	Heu, gepr.	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rübsen	— to	Leinsamen	— to
Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	31 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	— to	Buchweizen	— to	Gerstengrütze	— to

Gesamtangebot 602 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	25.00—25 50	blauer Mohn	—.—
Roggen 712 gl.	21.00—21.25	Weißklee	—.—
Braugerste	—.—	Rotklee, roh	—.—
Gerste 700-717 g/l.	18.00—18.25	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Gerste 673-678 g/l.	17.25—17.75	Schwedenklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	17.00—17.25	Gelbklee, enthülst	—.—
Hafer I 480 g/l.	19.75—20.25	Senf	35.00—37.00
Hafer II 450 g/l.	18.75—19.25	Sommerwicken	23.00—24.00
Weizenmehl		Peluschken	24 00—25.00
„ I 0-30%	43.75—44.75	Viktoria-Erbsen	24.00—26.00
„ 0-50%	40.75—41.75	Folger-Erbsen	24.50—26.00
„ Ia 0-65%	37.75—38.75	Tymothee	30.00—40.00
„ II 30-65%	33.25—34.25	Engl. Raygras	70.00—80.00
„ II a 50-65%	—.—	Weizenstroh, lose	—.—
„ III 65-70%	—.—	Weizenstroh, gepr.	4.90—5.15
Roggenmehl		Roggenstroh, lose	4.75—5.00
I 0-50%	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	5.50—5.75
„ I 0-65%	29.50—30.50	Haferstroh, lose	4.80—5.05
„ II 50-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	5.30—5.55
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, lose	.—
„Superior"	29.00—31.50	Gerstenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.00—14.50	Heu, lose	7.10—7.60
Weizenkleie, mittelg.	12.25—13.25	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Roggenkleie	13.00—14.00	Netzeheu, lose	8.20—8.70
Gerstenkleie	12.50—13.50	Netzeheu, gepreßt	9.20—9.70
Winterraps	—.—	Leinkuchen	21.75—22.75
Leinsamen	53.00—55.00	Rapskuchen	15.50—16.50
blaue Lupinen	14.00—14.50	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.75—18.75
gelbe Lupinen	14.75—15.25		
Serradelle	—.—	Sojaschrot	22.75—23.75

Gesamtumsätze 1042 to, davon 146 to Weizen, 333 to Roggen 77 [illegible] Gerste 5 [illegible] Hafer, 361 to Mühlenprodukte, 49 [illegible] Sämereien, 71 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen, Gerste, Roggen, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.